BEZIRK OBERFRANKEN

JAHRESBERICHT 2018

Oberfranken hat gewählt

Der neu gewählte Bezirkstag von Oberfranken kam am 8. November 2018 zu seiner konstituierenden Sitzung in Bayreuth zusammen.
(Foto: Studio Thomas Köhler)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2018 war aus Sicht des Bezirks Oberfranken von Veränderungen geprägt – vor allem rund um die Bezirkstagswahl im Oktober. Zahlreiche Mitglieder des Bezirkstags, die lange auf der dritten kommunalen Ebene aktiv waren, nahmen Abschied von ihrem politischen Amt, darunter auch Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. Nun sieht man viele neue Gesichter im Bezirkstag, das Gremium ist größer und auch bunter geworden. Umso mehr freue ich mich über das große Vertrauen, das mir mit der Wahl zum Bezirkstagspräsidenten entgegengebracht wurde.

Nicht nur das Amt des Bezirkstagspräsidenten, auch das des Direktors der Bezirksverwaltung wurde neu besetzt: Der ehemalige Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Peter Meyer, nahm im November seinen Dienst auf.

»Wandel und Wechsel liebt, wer lebt.« sagte einst Richard Wagner. Insofern freue ich mich als Bezirkstagspräsident von Oberfranken auf die kommenden Aufgaben und werde ich mich diesen mit großer Tatkraft stellen. Unser Jahresbericht wirft nun aber zunächst einen Blick auf das vergangene Jahr.

Größter Aufgabenbereich des Bezirks ist die Soziale Sicherung. Über 400 Millionen Euro gaben wir im vergangenen Jahr für Menschen mit Behinderung und für Pflegebedürftige aus. Zudem übernahm der Bezirk Oberfranken zum Jahreswechsel endgültig die ambulante Hilfe zur Pflege und bietet nun alle Leistungen aus einer Hand. Ein weiteres großes Thema war und ist die Einrichtung eines psychiatrischen Krisendienstes in Oberfranken.

In Bayreuth konnten wir ein neues Klinikgebäude einweihen – eine Investition von 20 Millionen Euro für psychisch kranke Menschen. Die Planungen für das Jahrhundertprojekt am Bezirksklinikum Obermain schreiten weiter voran.

Auch in Lichtenberg, in unserer internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau, geht der Umbau weiter: Kurse und Konzerte fanden in diesem Jahr in Bad Steben statt. Die Kulturservicestelle kürte nach dem heißen Sommer 2018 das Wort „derschwitzen" zum oberfränkischen Wort des Jahres.

Die Hitze setzte auch den Fischen zu, aber neben dem Kormoran wird nun der Fischotter zu einer immer größeren Bedrohung für die Fischbestände in Oberfranken. Die Fachberatung für Fischerei sieht diese Entwicklung mit Sorge.

In den Landwirtschaftlichen Lehranstalten war das Erntedankfest ein echter Besuchermagnet – 7.000 Menschen kamen in die Adolf-Wächter-Straße, um gemeinsam zu feiern.

Liebe Leserinnen und Leser, unser Jahresbericht gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in all diese Themen und viele weitere interessante Hintergründe zur Arbeit des Bezirks Oberfranken. Ich freue mich über Ihr Interesse und wünsche viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr

Henry Schramm
Bezirkstagspräsident

(Foto: Bezirk Oberfranken)

Inhalt

SOZIALES

Vorbereitungen zur Übernahme der ambulanten Hilfe zur Pflege 6

Hilfe für Menschen in psychischen Notlagen 10

Wenn die Sprache nicht stimmt, ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist 14

Ziel erreicht 18

KULTUR

Klassik, Rock, Pop, Volksmusik, Mundart, Museum – Kulturarbeit mit vielen Facetten 22

Kein Jahr wie jedes andere für „Oberfrankens Trachten“ 26

NATUR

Von Milchviehhaltung bis Wegepflege – Aktionstage zu aktuellen Themen 28

Fischartenschutz und Teichwirtschaft – die Herausforderungen nehmen zu 32

„Mitfresser“ an den Teichen 36

Kultur 22

Fischerei 36

VERWALTUNG

Über 400 Millionen Euro für soziale Zwecke 38

Familienfreundlicher Bezirk 42

Hauptverwaltung unter neuer Leitung 44

POLITIK

Sonderthema: Bezirkstag wird größer und bunter 48

Bezirksräte von Oberfranken 54

Vielfältiges Engagement ausgezeichnet 56

Ehrenmedaille in Gold für einen Menschen des Ausgleichs 62

Vorwort 1

Ausblick auf 2019 4

Bezirksjugendring 66

Chronik 2018 68

Impressum 76

Gleichstellung 42

Sonderthema 48

Ausblick auf 2019

Aufseßer Fischerfest

Sonntag, 19. Mai

Uhrzeit: 10 – 16 Uhr
Ort: Lehranstalt für Fischerei, Aufseß

Zum sechsten Mal lädt die Lehranstalt für Fischerei des Bezirks Oberfranken alle Fischliebhaber und Interessierte zum Aufseßer Fischerfest ein. Am 19. Mai 2019 sind in Aufseß wieder zahlreiche Attraktionen rund um den Fisch geboten. Von 10 – 16 Uhr können Besucher das Gelände der Lehranstalt besichtigen, einen Blick in das Bruthaus werfen oder kulinarische Highlights in Sachen Fisch genießen.
Am Bach können die Kinder auf Entdeckungstour gehen.

Großes Kinder-Museumsfest

Sonntag, 21. Juli

Uhrzeit: ab 10 Uhr
Ort: Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth

Ab in die Ferien: Auch dieses Jahr steigt pünktlich zum Beginn der Sommerferien am Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in der Adolf-Wächter-Straße in Bayreuth ein großes Kinderfest. Mit dabei sind das Spielmobil des Kreisjugendrings Bayreuth, eine Pferdekutsche und verschiedene Museen, die Mitmachaktionen im und um das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte bieten.

Tag der Franken

Sonntag, 7. Juli

Ort: Veranstaltungen in ganz Franken und zentraler Festtag in Neustadt bei Coburg (Oberfranken) und Sonneberg (Thüringen)

Der Tag der Franken wird im Jahr 2019 erstmals grenzüberschreitend gefeiert. Der Bezirk Oberfranken richtet das Fest gemeinsam mit den beiden Städten Neustadt bei Coburg (Bayern, Oberfranken) und Sonneberg (Thüringen) aus. Die Städte verbindet eine lange gemeinsame Geschichte.
In der Region wird deutlich, dass Franken auch über die Landesgrenzen Bayerns hinaus beheimatet waren und sind. Anlässlich des Tags der Franken wollen beide Städte unter dem Leitmotiv „GEMEINSAM.FRÄNKISCH.STARK“ ihre vielfältigen Berührungspunkte vorstellen. Darüber hinaus gibt es ab Ende Mai in ganz Franken und den fränkischen Grenzregionen dezentrale Veranstaltungen rund um den Tag der Franken. Der eigentliche, offizielle Tag der Franken folgt am Sonntag, den 7. Juli 2019. Den Höhepunkt bildet dabei ein Festakt der bayerischen Staatsregierung, zu dem auch Ministerpräsident Dr. Markus Söder sein Kommen zugesagt hat.

Haus Marteau auf Reisen

Verschiedene Termine in ganz Oberfranken

Ort: ganz Oberfranken

Konzerterlebnisse auf höchstem Niveau in besonderer Atmosphäre – dafür steht die Konzertreihe Haus Marteau auf Reisen des Bezirks Oberfranken. Meisterschüler aus aller Welt, die einen Kurs der Internationalen Musikbegegnungsstätte Haus Marteau besuchen, geben gemeinsam mit ihren Dozenten ein Konzert an verschiedenen Orten Oberfrankens. Los geht es am 28. April mit dem Meisterkurs für Kammermusik an der Grundschule in Schönwald. Der Meisterkurs für Fagott gastiert am 14. Mai in der Christuskirche in Oberkotzau. Am 31. Mai spielt der Meisterkurs für Cello im Rahmen des Musiksommers in Lichtenfels, der Meisterkurs für Gesang am 7. Juni in St. Gereon in Forchheim. Rekkenze Brass tritt am 4. August mit seinem Ensemblekurs für Blechbläser im Brauereimuseum Kulmbach auf. Am 9. August steht ein Konzert des Meisterkurses für Gesang im Rosenthal-Theater in Selb auf dem Programm. Weitere Termine und alle Informationen zu den Konzerten finden Sie auf www.bezirk-oberfranken.de/musik.

32. Oberfränkisches Volksmusikfest

Sonntag, 15. September

Uhrzeit: 13:30 – 17 Uhr
Ort: Weißenstadt

Wenn der Bezirk Oberfranken gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik am Sonntag, 15. September zum Oberfränkischen Volksmusikfest nach Weißenstadt (Landkreis Wunsiedel) einlädt, dürfen sich die Besucher bei freiem Eintritt auf ein großes musikalisches Volksfest freuen: Volksmusikgruppen musizieren auf den Straßen, in den Biergärten und auf den verschiedenen Plätzen im Stadtkern. Ganz Weißenstadt wird mit fränkischer Volksmusik erfüllt sein.

Erntedankfest mit Kunsthandwerkermarkt

Sonntag, 6. Oktober

Uhrzeit: ab 10 Uhr
Ort: Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, Bayreuth

Kunst und Handwerk gibt es anlässlich des Erntedankfestes im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte des Bezirks Oberfranken in Bayreuth zu entdecken. Ab 10 Uhr zeigen Kunsthandwerker ihr Können und bieten ihre selbst erzeugten Produkte an. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Der Bezirk Oberfranken ist seit März 2018 auch für die Leistungen in der ambulanten Hilfe zur Pflege zuständig.
(Foto: Andreas Harbach)

Vorbereitungen zur Übernahme der ambulanten Hilfe zur Pflege

Mit Inkrafttreten des Bayerischen Teilhabegesetzes I wurde die gesetzliche Zuständigkeit für die ambulante Hilfe zur Pflege zum 1. März 2018 auf die bayerischen Bezirke übertragen. In Oberfranken ist nun der Bezirk Oberfranken für diese Leistung verantwortlich.

Hintergrund dieser Zuständigkeitsverlagerung von den kreisfreien Städten und Landkreisen hin zu den Bezirken ist, dass alle Hilfen – ambulant und stationär – aus einer Hand gewährt werden sollen. Nachdem die bayerischen Bezirke bislang bereits für die stationären Pflegeleistungen zuständig sind, wird dieser langjährigen Forderung nun Rechnung getragen.

Im Hinblick auf die umfassenden organisatorischen und personellen Vorarbeiten haben sich alle bayerischen Bezirke dafür ausgesprochen, die vorübergehende Delegationsmöglichkeit an die bislang zuständigen Sozialhilfeträger zu nutzen, um einen geordneten und möglichst reibungslosen Übergang sicher zu stellen. Der Bezirk Oberfranken hat daher die Aufgaben bis Ende 2018 auf die bislang zuständigen Sozialhilfeträger delegiert.

Für die Bürgerinnen und Bürger Oberfrankens, die bereits ambulante Hilfe zur Pflege erhalten, blieb im Jahr 2018 also zunächst alles beim Alten. Sie bekamen ihre Leistungen weiterhin von der gewohnten Stelle in ihrer kreisfreien Stadt oder ihrem Landkreis. Sowohl die örtlichen Sozialhilfeträger als auch der Bezirk Oberfranken kümmerten sich im Hintergrund bereits um die Übergabe der Akten und die Übernahme der Leistungen, die Mitarbeiter in der Sozialverwaltung bereiteten sich intensiv auf die neuen Aufgaben vor.

Seit dem 1. Januar 2019 ist nun der Bezirk Oberfranken inhaltlich und finanziell für die Fallbearbeitung

und die Gewährung der ambulanten Hilfe zur Pflege zuständig. Er übernimmt die von den bislang zuständigen Sozialhilfeträgern gewährten Leistungen im bisherigen Umfang. Gleichzeitig stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken für alle Fragen, Anliegen und Anträge im Zusammenhang mit der ambulanten Hilfe zur Pflege zur Verfügung.

Informationsveranstaltung für Kindertageseinrichtungen

Fast 200 oberfränkische Kindertageseinrichtungen sind der Einladung der Sozialverwaltung des Bezirks Oberfranken gefolgt und informierten sich über Frühe Hilfen für Kinder mit Förderbedarf.

Vor allem bei Einrichtungen, die gemeinsam mit Eltern Anträge beim Bezirk Oberfranken einreichen, wurde in der Vergangenheit ein erhöhter Informationsbedarf festgestellt. So entstand die Idee einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum Beziehungsdreieck „Bezirk-Einrichtungen-Eltern". Aufgrund der hohen Nachfrage wurden drei Termine angesetzt.

Bei den jeweiligen Veranstaltungen im März 2018 informierten Cornelia Gumbert (Arbeitsbereich „Eingliederungshilfen bis zur Beendigung der Schulausbildung"), Diane Bayburt (Arbeitsbereich „Sozialpädagogisch-medizinischer Dienst") und Matthias Pfeiff (Arbeitsbereich „Entgelt") die Mitarbeiter der Einrichtungen über Integrationsmaßnahmen in Kindertageseinrichtungen.

Anhand der von der Sozialverwaltung zur Verfügung gestellten „Orientierungshilfe für die Gewährung von Integrationsmaßnahmen in Kindertageseinrichtungen" wurden insbesondere die jeweiligen Anspruchsvoraussetzungen für die verschiedenen Teilhabeleistungen behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder erläutert und die hierfür erforderlichen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen näher erklärt. Weiterhin stellten die Referenten die im Zusammenhang mit der Beantragung der einzelnen Leistungen erforderlichen Antragsmanuale vor.

In den Pausen tauschten sich die Besucherinnen und Besucher untereinander und mit dem Fachpersonal vom Sozialpädagogisch-medizinischen Dienst und der Verwaltung rege aus.

Den vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufolge konnten Unklarheiten beseitigt und wichtige Informationen vermittelt werden.

Neue Behindertenbeauftragte des Bezirks Oberfranken

In einer kleinen Feierstunde dankten der Direktor der Bezirksverwaltung Peter Meyer und die Leiterin der Sozialverwaltung Angela Trautmann-Janovsky dem scheidenden Behindertenbeauftragten Egon Feilner für sein Engagement. Feilner führte das Ehrenamt seit 1. August 2014 mit hoher Fachkompetenz als zuverlässiger Partner an der Seite behinderter Menschen in der Region Oberfranken aus. Zum Ende der Wahlperiode gab er das Ehrenamt auf eigenen Wunsch ab.

Die neue Behindertenbeauftragte des Bezirks Oberfranken heißt Christina Flauder. Bezirkstagspräsident Henry Schramm führte die Kulmbacherin kurz vor Weihnachten offiziell in ihr neues Ehrenamt ein. „Mit Christina Flauder haben wir eine äußerst engagierte und fachlich versierte Behindertenbeauftragte für den Bezirk Oberfranken gefunden. Ich bin mir sicher, dass Frau Flauder

Bezirkstagspräsident Henry Schramm begrüßt die neue Behindertenbeauftragte Christina Flauder beim Bezirk. (Foto: Christian Porsch)

ihren großen Erfahrungsschatz und ihre hohe Kompetenz gewinnbringend für die Menschen mit Behinderung in Oberfranken einbringen wird", freute sich der Bezirkstagspräsident. Zu ihren Aufgaben gehöre es, bei Fragen rund um die Eingliederungshilfe beratend zur Seite zu stehen und als Bindeglied zwischen den Menschen mit Behinderung und den Mitarbeitern der Sozialverwaltung zu fungieren.

„Ich möchte Menschen mit Behinderung bei ihren Anliegen unterstützen und bei Streitfällen zwischen der Sozialverwaltung des Bezirks und den Betroffenen vermitteln", so Flauder. Als Fachangestellte der AOK-Pflegekasse in Kulmbach bringt sie einen beruflichen Hintergrund mit, der zum neuen Ehrenamt passt. Zusätzlich ist die stellvertretende Landrätin des Landkreises Kulmbach in vielen regionalen und überregionalen kirchlichen Gremien vertreten und als Stadträtin auch Vorsitzende des Seniorenbeirates der Stadt Kulmbach.

Hilfe für Menschen in psychischen Notlagen

Der Sozialausschuss stellte 2018 die Weichen für die Einführung eines Psychiatrischen Krisendienstes für Oberfranken. Zudem wurde die Gerontopsychiatrische Versorgung in Oberfranken ausgebaut.

Schnelle Hilfe in psychischen Notlagen – in Oberfranken entsteht ein Psychiatrischer Krisendienst. (Foto: Gajus/adobe.stock.com)

Ein Kernelement des Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes (BayPsychKHG) ist der flächendeckende Auf- und Ausbau von Krisendiensten für Menschen in psychischen Notlagen in jedem Bezirk. Von besonderer Relevanz für einen funktionierenden Krisendienst ist dabei eine telefonisch erreichbare Leitstelle, die im Endausbau dann über eine zentrale Telefonnummer rund um die Uhr für Menschen in psychischen Krisen und deren Angehörige erreichbar sein soll.

Der Bezirk Oberfranken hat bereits frühzeitig im Jahr 2017 unter Federführung von Sozialplaner Robert Stiefler eine Expertengruppe mit Vertretern und Vertreterinnen der regionalen Fachorganisationen beauftragt, ein Konzept und fachliche Lösungen zu erarbeiten sowie die Umsetzung einer leistungsfähigen und wirtschaftlich verantwortbaren Struktur zu planen. Die Trägerschaft für die Leitstelle hat der Sozialausschuss des Bezirks Oberfranken im Juli 2018 an Dr. Loew Soziale Dienstleistungen in Bayreuth

vergeben. Hier wird auch der Standort sein. Zusätzlich erfolgt die Errichtung mobiler Teams, die bei Bedarf flächendeckend aufsuchend tätig werden.

Der Krisendienst Oberfranken wird aus den Säulen Leitstelle, mobiler aufsuchender Dienst und einem Netzwerk bestehen. Die Leitstelle fungiert als Erstanlaufstelle und muss zunächst Dringlichkeit und Gefährdung einschätzen, um eine weitere Beratung oder auch Kriseneinsätze vor Ort zu veranlassen. Für den Rund-um-die Uhr-Betrieb der Leistelle an sieben Tagen in der Woche werden neun Vollzeitplanstellen und eine anteilige Sachkostenpauschale vorgesehen. Dafür wird jährlich rund eine Million Euro kalkuliert, die Kosten werden dem Bezirk jeweils rückwirkend vom Freistaat erstattet.

Gerontopsychiatrische Versorgung in Oberfranken

In Oberfranken beträgt der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Durchschnitt mehr als 22 %. Angesichts der weiter steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung hat der Sozialausschuss des Bezirks Oberfranken 2018 die Stärkung der gerontopsychiatrischen Versorgungsstrukturen beschlossen.

Entsprechend dem Planungsziel im „Rahmenkonzept zur gerontopsychiatrischen Versorgung in Oberfranken" und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wurde die bedarfsgerechte personelle Erweiterung der Fachkraftquote bei den Sozialpsychiatrischen Diensten in ganz Oberfranken um insgesamt 3,7 Planstellen empfohlen. Auf Grund der sich verändernden Bedarfssituation soll damit für ältere Menschen und deren Angehörige ein individuelles Beratungsangebot im Umgang mit psychischen Störungen geschaffen werden. Ziel ist es, dass die Betroffenen möglichst lange ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung und vertrauter Umgebung führen und damit ihre Lebensqualität gefördert und verbessert werden kann.

Vorstellung der Konzepte zur Einrichtung eines Psychiatrischen Krisendienstes (Foto: Sabine Heid)

Gerontopsychiatrische Fachkoordination

Als oberfränkische Koordinationsstelle übernimmt die „Gerontopsychiatrische Fachkoordination" eine wichtige Netzwerkfunktion, indem sie die Ressourcen der verschiedenen Akteure in den komplexen Handlungsfeldern der Gerontopsychiatrie zusammenführt. Aufgabe ist es, den Ausbau der gerontopsychiatrischen Versorgungsstruktur durch Fachberatung, Vernetzung, Fortbildung und Information, Ausbau und Anregung neuer Angebote, Aufbau und Begleitung von Initiativen und Projekten voranzubringen.

Besondere Bedeutung kommt dabei auch der Entwicklung von abgestimmten Qualitätsmaßstäben und Planungshilfen zu. Der Bezirk Oberfranken hat deshalb die Schaffung eines zentralen Stellenanteils für ganz Oberfranken ab 1. Januar 2019 befürwortet, angesiedelt ist die gerontopsychiatrische Fachkoordination beim Sozialpsychiatrischen Dienst Hof.

Trägerwechsel

Darüber hinaus hat der Ausschuss für Soziales verschiedene Trägerwechsel beschlossen. Zum einen wird der Sozialdienst Katholischer Frauen Bamberg e. V. ab 2020 als Nachfolger für den Caritasverband der Stadt Bamberg e. V. die Trägerschaft für die Suchtberatungsstelle Bamberg/Forchheim übernehmen. Zum anderen wird der Integrationsfachdienst Oberfranken gGmbH als Nachfolger für den Verein „Hilfe für das behinderte Kind Coburg e. V." zum 1. Januar 2019 als neuer Träger für die Epilepsieberatungsstelle Oberfranken tätig.

Robert Stiefler, Sozialplaner des Bezirks Oberfranken, ist für die Einführung des Psychiatrischen Krisendienstes in Oberfranken zuständig. (Foto: Sabine Heid)

Bezirksarbeitsgemeinschaft Sozialplanung

Vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Zuständigkeits- und Aufgabenverlagerung, die unter anderem auch das Ziel verfolgt, Zuständigkeitskonflikte zu vermeiden, wird die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der örtlichen und überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe immer wichtiger. Der Bezirk Oberfranken hat deshalb zur Realisierung des Grundsatzes „Hilfen wie aus einer Hand" und zur Gestaltung inklusiver Sozialräume, eine Bezirksarbeitsgemeinschaft eingerichtet.

Unter Federführung der Sozialplanung soll die interkommunale Zusammenarbeit und die Abstimmung von Infrastrukturplanungen weiter verbessert werden. Die Kenntnisse der örtlichen Gegebenheiten sind für die Schaffung bedarfsgerechter und wirtschaftlicher Strukturen äußerst wichtig, um die Angebote besser zu vernetzen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Kunstprojekt an der Tagesstätte der Markgrafenschule (Foto: Monika Hopf)

Wenn die Sprache nicht stimmt, ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist

Dieses Zitat des chinesischen Philosophen Konfuzius (551 – 479 v. Chr.) verdeutlicht, dass Sprache ein Mittel zur Verständigung ist. Sprache bringt Gedanken zum Ausdruck. Sprache ermöglicht eine Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Wir verwenden Sprache jeden Tag ganz selbstverständlich, wenn wir mit anderen Menschen reden, Radio hören, lesen oder schreiben. Kinder und Jugendliche benötigen Sprache, um Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen einzuordnen, aber auch für erfolgreiches schulisches Lernen. Frühzeitiges Erkennen sprachlicher Auffälligkeiten, etwa in Lautbildung, Aussprache, Grammatik, Wortschatz, Sprachverständnis oder auditiver Wahrnehmung ist die Voraussetzung, Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zum Schulabschluss in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern und zu stärken. Der Auftrag der Markgrafenschule setzt hier an: Durch eine ganzheitliche, auf sprachliche Auffälligkeiten abgestimmte individuelle Förderung auch über den Unterricht hinaus werden Defizite und Schwächen in der Schriftsprache und der Lesekompetenz abgebaut oder vermieden.

Der kleine Kerl als gutes Vorbild

In diesem Zusammenhang ist auch das Musicalprojekt „Der kleine Kerl vom anderen Stern" zu sehen. Kinder der Klassen 1 bis 4 erarbeiteten unter Anleitung der Lehrkraft Katja Hagen und der Studentin der Kulturwissenschaften Miriam Spahl das Musical „Der kleine Kerl vom anderen Stern" und brachten es in vier gelungenen Aufführungen auf die Bühne: Ein kleiner Kerl von einem anderen Stern landet auf der Erde und verirrt sich. Auf der Suche nach seinem Raumschiff trifft der kleine Kerl viele Tiere – Affen, Fische, Vögel, Tiger – und lernt sie verstehen. Neben der sprachlichen Förderung über Musik, Gesang, Ausdruck und Bewegung kommen emotional-soziale und persönlichkeitsbildende Momente wie Mut finden, Vertrauen in das Fremde, Durchhaltevermögen und Hilfsbereitschaft zum Tragen.

Mit dem Musical „Der kleine Kerl vom anderen Stern“ begeisterten die Schülerinnen und Schüler ihr Publikum. (Foto: Monika Hopf)

Individuelle Förderung in Schule, SVE und Tagesstätte

Die Markgrafenschule versteht sich als Angebots- und Durchgangsschule mit dem Ziel der frühestmöglichen Rückführung der Kinder und Jugendlichen in die Grundschule und weiterführende Schule. Mit dem erfolgreichem Besuch der Mittelschulstufe II (Jgst. 7 bis 9) erwerben die Schülerinnen und Schüler den Mittelschulabschluss.

Als einziges Förderzentrum mit Förderschwerpunkt Sprache in Bayern bietet die Markgrafenschule die Jahrgänge eins bis neun an. Die Schülerinnen und Schüler werden sprachspezifisch gefördert und nach den Lehrplänen der Grund- und Mittelschule unterrichtet. In der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) werden die Kinder betreut und ebenfalls sprachlich gefördert. Die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste für Kinder in Kindergärten, Grund- und Mittelschulen vervollständigen das Unterstützungsangebot der Schule im Förderschwerpunkt Sprache.

Das Angebot der offenen Ganztagsschule umfasst neben der gemeinsamen Mittagszeit auch Hausaufgabenbetreuung und Freizeitgestaltung.

In kleinen Gruppen der Schulvorbereitenden Einrichtung mit dem Förderschwerpunkt Sprache fördern heilpädagogisch und sprachtherapeutisch geschulte Fachkräfte Kinder mit Sprachauffälligkeiten ab drei Jahren. Ziel ist die altersgemäße Einschulung der Kinder. Die schulvorbereitende Einrichtung ergänzt und unterstützt die Familien. Der Einbezug der Eltern in die Förderarbeit ist neben der Beratung und Unterstützung elementarer Bestandteil.

Die Förderung der Tagesstätte im Vorschulalter kann in zwei Gruppen erfolgen: für seelisch behinderte Vorschulkinder an Vormittagen beziehungsweise in zwei Sprachgruppen – am Nachmittag im Anschluss an die Betreuung und sprachliche Förderung in der SVE.

Die Kinder und Jugendlichen, die vormittags die Markgrafenschule oder eine andere Schule in der näheren Umgebung besuchen, erhalten in sieben Gruppen nachmittags bis 17 Uhr ein Förderangebot der Tagesstätte. Die Förderarbeit des Gruppenpersonals wird unterstützt durch internes Fachdienst-Personal. Im Rahmen interdisziplinärer

Zusammenarbeit mit einer Praxis für Ergo- und Physiotherapie und einer Logopädie-Praxis können medizinisch-therapeutische Maßnahmen in der Tagesstätte sichergestellt werden. Diese Maßnahmen sollen individuell im interdisziplinären Zusammenwirken der Fachkräfte vorhandene oder drohende Behinderungen abwenden, lindern oder deren Verschlimmerung verhüten beziehungsweise verlangsamen.

Kunstprojekte fördern Selbstvertrauen

Die heilpädagogische Tagesstätte bietet Kindern und Jugendlichen mit Sprach- und Verhaltensauffälligkeiten vielfältige Förderung. Als besonders wirkungsvoll wird künstlerisch-kreatives Tun gesehen. Es bietet vor allem in der Kommunikation beeinträchtigten Kindern eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit und wirkt bei verhaltensauffälligen Kindern stabilisierend. Tägliches kreatives Tun fördert zudem Konzentration, Ausdauer, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Feinmotorik. Deshalb bietet die Tagesstätte regelmäßig Kunstprojekte an. Beim Kunstprojekttag Pfingsten 2018 stellten namhafte regionale Künstlerinnen und Künstler auf dem Gelände der Markgrafenschule Kunsttechniken vor und luden die Kinder und Jugendlichen zum künstlerischen Experimentieren und Entdecken ein. Verschiedene Workshops waren angeboten: Graffitigestaltung, Collagenarbeit, Aquarell- und Zeichentechniken, Leinwandgestaltung mit der Camera Obskura, Upcycling und Stühle illustrieren. Alle anwesenden Kinder ließen sich vom kreativen Tun fesseln und inspirieren; auch die Erwachsenen nahmen neue Impulse für die tägliche Förderarbeit mit. Es entstanden interessante Kunstwerke, die in der heilpädagogischen Tagesstätte ausgestellt sind.

An einem der Ferienöffnungstage besuchte der Kasper die Tagesstätte an der Markgrafenschule. (Foto: Sabine Heid)

Pläne für den Klinikneubau in Kutzenberg (Grafik: Beeg Lemke Architekten GmbH)

Ziel erreicht

Bauprojekte bestimmten das Jahr 2018 bei der GeBO. Während die Planungen für das Jahrhundertprojekt Kutzenberg endgültig auf den Weg gebracht wurden, konnte am Standort Bayreuth ein neues Klinikgebäude in Betrieb genommen werden. Auch die Zertifizierung wurde abgeschlossen.

Nach einer langen Zeit der Vorbereitung mit vielen Abstimmungsrunden, internen Auditierungen und Arbeitsgruppen wurden die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) Ende November nach ISO 9001 zertifiziert. Aber die Zertifizierung des Kommunalunternehmens war nur ein Meilenstein im zurückliegenden Jahr. Mit dem Neubau am Bezirkskrankenhaus Bayreuth wurde ein neues Aushängeschild für die Klinik geschaffen: hell, freundlich und modern. Über 1.000 Besucher schauten beim Tag der offenen Tür unter dem Motto „Blick durchs Schlüsselloch" hinter die Kulissen der Psychiatrie. Zur offiziellen Einweihung am Vortag waren neben zahlreichen weiteren Ehrengästen auch Gesundheitsministerin Melanie Huml und Prof. Dr. med. Thomas Pollmächer, Vorsitzender der Bundesdirektorenkonferenz, gekommen. In ihrer Festrede wies Ministerin Huml darauf hin, dass die investierten rund 20 Millionen Euro ein Zeichen dafür seien, dass „uns psychisch kranke Menschen etwas wert sind".

Planungen für Jahrhundertprojekt eingreicht

Auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses Bayreuth entsteht zudem ein Appartementhaus mit Zimmern und Wohnungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Juli fand der erste Spatenstich statt. Benötigt werden die 72 Wohneinheiten für Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Krankenpflege oder für angehende Ärztinnen und Ärzte in Famulatur und dem Praktischen Jahr oder neue Mitarbeiter, die in Bayreuth einen ersten Anlaufpunkt brauchen. Das fünf Millionen Euro teure Gebäude soll Ende 2019 bezugsfertig sein.

Die Planungen für das Jahrhundertprojekt am Bezirksklinikum Obermain in Kutzenberg schritten ebenfalls kräftig voran. Zum Jahresende wurden die fertigen Unterlagen bei der Regierung von Oberfranken eingereicht. „Wir wollen unserem gesetzlichen Versorgungsauftrag nachkommen und dafür geeignete Klinikräume anbieten. Menschen mit psychischen Erkrankungen müssen teils länger in stationärer Behandlung bleiben. Gerade hier gilt es, ein ansprechendes Umfeld zu bieten", unterstrich Bezirkstagspräsident Henry Schramm die Bedeutung des Neubaus. Er hoffe, dass mit der rechtzeitigen Abgabe der Planungsunterlagen der Weg zu einer Aufnahme in das kommende Krankenhausbauprogramm geebnet sei. Schramm wünscht sich eine zeitnahe Behandlung des Antrags mit einem Gesamtvolumen von rund 93 Millionen Euro im ersten Bauabschnitt durch den Krankenhausplanungsausschuss.

Am 4. Oktober konnte der Neubau am Bezirkskrankenhaus eingeweiht werden. (Foto: Christian Porsch)

In der GeBO-Akademie werden alle Aus-und Weiterbildungsmöglichkeiten gebündelt. (Foto: Hagen Lehmann)

Schlüsselpositionen besetzt

Auf das Gelände in Kutzenberg umgezogen ist im vergangenen Jahr das Ambulante Behandlungszentrum (ABZ). Die Entscheidung zur Anbindung der ehemaligen Standorte Lichtenfels und Bad Staffelstein ans Bezirksklinikum war bereits im Juli des Vorjahres gefallen. In den neuen, sehr angenehm und patientenfreundlich umgebauten Räumlichkeiten versorgen seit April 2018 der Ärztliche Leiter des ABZ, Rheumatologe Dr. Volker Waltz, sowie seine Kollegen Dr. Hanno Thiele und Dr. Gernot Habich ihre Patienten mit modernster Medizintechnik. Ausführliche Laboruntersuchungen, Infusionstherapie, Sauerstoffmessung im Blut bis hin zum Schlafapnoe-Screening sind hier möglich. Die direkte Verzahnung der ambulanten und stationären Behandlung ist für die Patienten des ABZ optimal.

Auch personell hat sich im zurückliegenden Jahr bei der GeBO einiges getan: Mit Dr. Nedal Al-Khatib (Psychiatrie Obermain), Dr. Torsten Brückner (Psychiatrie Rehau) und Dr. Uwe-Jens Gerhard (Kinder- und Jugendpsychiatrie Bayreuth) konnten gleich drei engagierte Chefärzte an wichtigen Schlüsselpositionen gewonnen werden. Nach 35 Jahren am Bezirkskrankenhaus Bayreuth wurde der Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Dr. Michael Schüler, im September im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.

GeBO-Akademie gegründet

Auch die Aus- und Weiterbildung wurde innerhalb der GeBO neu strukturiert und nochmals ausgeweitet. „Mit der Gründung der GeBO-Akademie, der Einführung eines Krankenpflegehelferkurses und dem Startschuss für die dritte Klasse in unseren Krankenpflegeschulen haben wir 2018 neue Wege beschritten“, fasst GeBO-Vorstand Katja

Bittner zusammen. Unter Anleitung von Deeskalationskoordinator Reiner Hieckmann und Trainer Uwe Pester vom Institut ProDeMa absolvierten zehn GeBO-Mitarbeiter erstmals eine rund viermonatige Ausbildung zum Deeskalationstrainer. Die neuen Trainer sollen ihr Wissen in Zukunft innerhalb der GeBO weitergeben, um Übergriffen von Patienten auf Mitarbeiter vorzubeugen und sich besser auf Konfliktsituationen einstellen zu können.

Besonders freute sich GeBO-Vorstand Katja Bittner, deren Vertrag um weitere fünf Jahre verlängert wurde, im zurückliegenden Jahr aber darüber, dass die GeBO nicht nur in neue Gebäude investieren wird, sondern auch weiter in ihre Mitarbeiter investiert. In Absprache mit dem Personalrat wurden vom Verwaltungsrat der GeBO weitere Schritte unternommen, sich in den nächsten Jahren weiter an den TVöD anzunähern. Zunächst wurde die wöchentliche Arbeitszeit von 40 auf 38,5 Stunden gesenkt. „In den meisten Positionen haben wir mittlerweile die Anpassung an den TVöD vornehmen können. Die restlichen Bereiche folgen je nach wirtschaftlicher Entwicklung des Unternehmens bis spätestens 2021“, verdeutliche Bittner die Zielsetzung des eingeschlagenen Weges.

Spatenstich für ein Appartementhaus mit 72 Wohneinheiten für Mitarbeiter (Foto: Christian Porsch)

Klassik, Rock, Pop, Volksmusik, Mundart, Museum – Kulturarbeit mit vielen Facetten

Mundart-Theater und Museum, Jugendsymphonieorchester und Volksmusik – die Arbeit der Kultur- und Heimatpflege ist ebenso vielseitig wie interessant. Besondere Akzente setzt Haus Marteau, die Internationale Musikbegegnungsstätte des Bezirks.

In Bad Steben wurde im Mai eine Ausstellung über Haus Marteau eröffnet. Mit dabei waren (v. li.): Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold, Dr. Günther Denzler, Cristina Cordero Beltran, die Volontärinnen Svenja Obst und Daniela Bogendörfer, Medieninformatikerin Laura Beck und Verwaltungsleiter Dr. Ulrich Wirz. (Foto: Monika Hopf)

Für Haus Marteau stand 2018 ganz im Zeichen des Um- und Erweiterungsbaus der Künstlervilla in Lichtenberg. Deshalb fanden 29 Meisterkurse in Bad Steben, einer in der Musikschule der Hofer Symphoniker statt. 416 Personen nahmen daran teil. Die Nachwuchstalente aus aller Welt begeisterten in 23 öffentlichen Abschlusskonzerten im Pfarrsaal der katholischen Kirche sowie im Großen Kurhaussaal in Bad Steben. Das Konzert des Ensemblekurses für Blechbläser fand im Garnlager der Firma Liros in Lichtenberg, das Abschlusskonzert des Meisterkurses für Percussion in der Musikschule der Hofer Symphoniker statt. Elf Meisterkurse gastierten im Rahmen der Konzertreihe „Haus Marteau auf Reisen" in Bindlach, Coburg, Kulmbach, Lichtenfels, Marktredwitz, Melkendorf bei Kulmbach, Neuenmarkt, Oberkotzau, Schönwald, Selb und Thurnau. Zu den Konzerten kamen insgesamt rund 2.500 Besucher.

Beim Label Solo Musica erschienen zwei weitere CDs mit Werken Henri Marteaus. Musiker des Bayerischen Staatsorchesters spielten das Klarinettenquintett op. 13 (Solist: Andreas Schablas) und das Streichquartett Nr. 2 op. 9 ein. Eine echte Neuheit präsentiert die Deutsche Radiophilharmonie (Solist: Nicolas Koeckert) mit der Ersteinspielung des verschollenen, von Raoul Grüneis reorchestrierten Violinkonzerts op. 18 von Henri Marteau.

Bei der alljährlichen Arbeitsphase des Jugendsymphonieorchesters Oberfranken in der Karwoche in Weißenstadt standen Werke von Peter Tschaikowsky, Antonín Dvořák und Wolfgang Amadeus Mozart auf dem Programm. Sehr gut besucht waren die öffentliche Generalprobe im Kurzentrum Weißenstadt sowie

die Konzerte in Naila, Coburg und Stegaurach. Mit Robert Schina aus Bayreuth konnte Dirigent Till Fabian Weser einen Solisten aus den Reihen des Orchesters verpflichten, der das Vertrauen mit einer großartigen Darbietung belohnte. Auch das Orchester selbst überzeugte bei den Konzerten wieder mit seinem begeisternden Spiel.

Volksmusik und Popularmusik

Mit der Rekordbeteiligung von elf Volksmusikgruppen kam der Bezirk am 9. September 2018 zum 31. Oberfränkischen Volksmusikfest in die Felsenstadt Pottenstein. Der Spätsommersonntag wurde zu einem Erlebnis für alle Freunde der fränkischen Volksmusik.

Im Rockbereich fördert der Bezirk Nachwuchsbands aus Oberfranken. Die R.I.O.!-Clubtour 2018 bestritten „Apollo Apes" aus Coburg (Funk Rock), „Walking Men" aus Bamberg (Blues-Stoner), „Bastard's Breed" aus Hof (Trash-Metal) und „Atomic Void" aus Bayreuth (Hardrock) bei ihren gemeinsamen Auftritten in Bamberg, Bayreuth, Coburg, Lichtenfels sowie beim Your Stage Festival in Hof. Die Bamberger Formation „Walking Men" konnte sich mit ihrer einzigartigen Mischung aus Blues und Stoner Rock den Titel „Band des Jahres" erspielen.

Vorausscheidungsfestivals für die Clubtour 2019 fanden im Jugendzentrum Bamberg, im Jugend- und Kulturtreff „Struwwelpeter" Kronach, in der „Kulturschule" Kulmbach-Gößmannsreuth sowie in der Hofer Musikkneipe „Alter Bahnhof" statt. Durchsetzen konnten sich bei diesen Vorausscheidungen „The King's Old Pelvis" aus Bamberg, „Groove Control" aus Bayreuth, „Counting Sheep" aus Hof und „Monkey Circus" aus Lichtenfels. Sie gingen im März 2019 gemeinsam auf Clubtour durch Oberfranken.

Erntedankfest mit Kunsthandwerkermarkt im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte (Foto: Sabine Heid)

Das Jugendsymphonieorchester begeisterte bereits bei der Generalprobe in Weißenstadt sein Publikum. (Foto: Erwin Lipsky)

KulturServiceStelle mit Wort des Jahres: „derschwitzen"

Für die KulturServiceStelle des Bezirks Oberfranken war 2018 ein ereignisreiches Jahr. Die Ausstellung „Patente Franken", 2016 anlässlich des Tags der Franken konzipiert, ging erneut auf Wanderschaft und wurde ab dem 19. September im Egerland-Museum in Marktredwitz gezeigt.

Zum vierten Mal wurde das Oberfränkische Wort des Jahres verkündet, in diesem Jahr im Rahmen des 21. Oberfränkischen Mundart-Theater-Tags in Kleinlosnitz. Passend zum Jahrhundertsommer 2018 wählte die vierköpfige Jury unter den zahlreichen Einsendungen das Wort „derschwitzen" (an Hitze zugrunde gehen). Der Mundart-Theater-Tag selbst stand unter dem Motto „Radio". Vier Theatergruppen und acht Autorinnen und Autoren boten den zahlreichen Zuschauern ein abwechslungsreiches Programm in unterschiedlichen oberfränkischen Dialekten.

Das diesjährige Thema der Museumstagung im Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung in Kloster Banz „Regionalmuseen – Museen in der Region und für die Region" wurde von einem breiten musealen Fachpublikum lebhaft diskutiert.

Nach langer Zeit fand im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte in Bayreuth am 29. Juli wieder ein Kinderfest statt. Mit Pferdekutsche, Spielmobil des Kreisjugendrings Bayreuth und Mitmachaktionen mehrerer oberfränkischer Museen wurden die Sommerferien eingeläutet.

Am Kreiserntedankfest der Landwirtschaftlichen Lehranstalten am 7. Oktober beteiligte sich das Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte mit einem Kunsthandwerkermarkt. Dieser bot den Besuchern eine breite Palette an selbstgemachten Produkten: von der geklöppelten Spitze über gedrechselte oder handgesponnene Artikel bis hin zu Dekorationen aus Holz und Metall.

Geschichtsvermittlung von Wissenschaft bis Wirtshauswette

Vielerlei Anfragen zu Themen der oberfränkischen Geschichte wurden an die Kultur- und Heimatpflege herangetragen, darunter Probleme bei der Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen ebenso wie Wirtshauswetten. Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Günter Dippold hielt bei verschiedenen Gelegenheiten Vorträge, unter anderem bei der 850-Jahr-Feier des Marktes Heiligenstadt und zum 125-jährigen Bestehen des Kulmbacher Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege.

Konzert im Rahmen der Reihe „Haus Marteau auf Reisen" im Kulmbacher Mönchshof (Foto: Sabine Heid)

Kein Jahr wie jedes andere für „Oberfrankens Trachten“

Seit dem Erfolg des Buchs „Oberfrankens Trachten“ ist es nun endlich in Oberfranken und weit darüber hinaus bekannt: Unsere Trachten sind unglaublich vielfältig und sie werden erfreulicherweise heute noch getragen.

Auf über 200 Seiten sieht man auf brillanten Farbaufnahmen des Fotografen Walther Appelt Menschen aus Oberfranken in ihren Trachten. Aber „Oberfrankens Trachten“ ist kein reines Bilderbuch: Nach einer Einführung über die Geschichte unserer Trachten finden sich zwölf Textkapitel über die Besonderheiten der regionalen Trachten

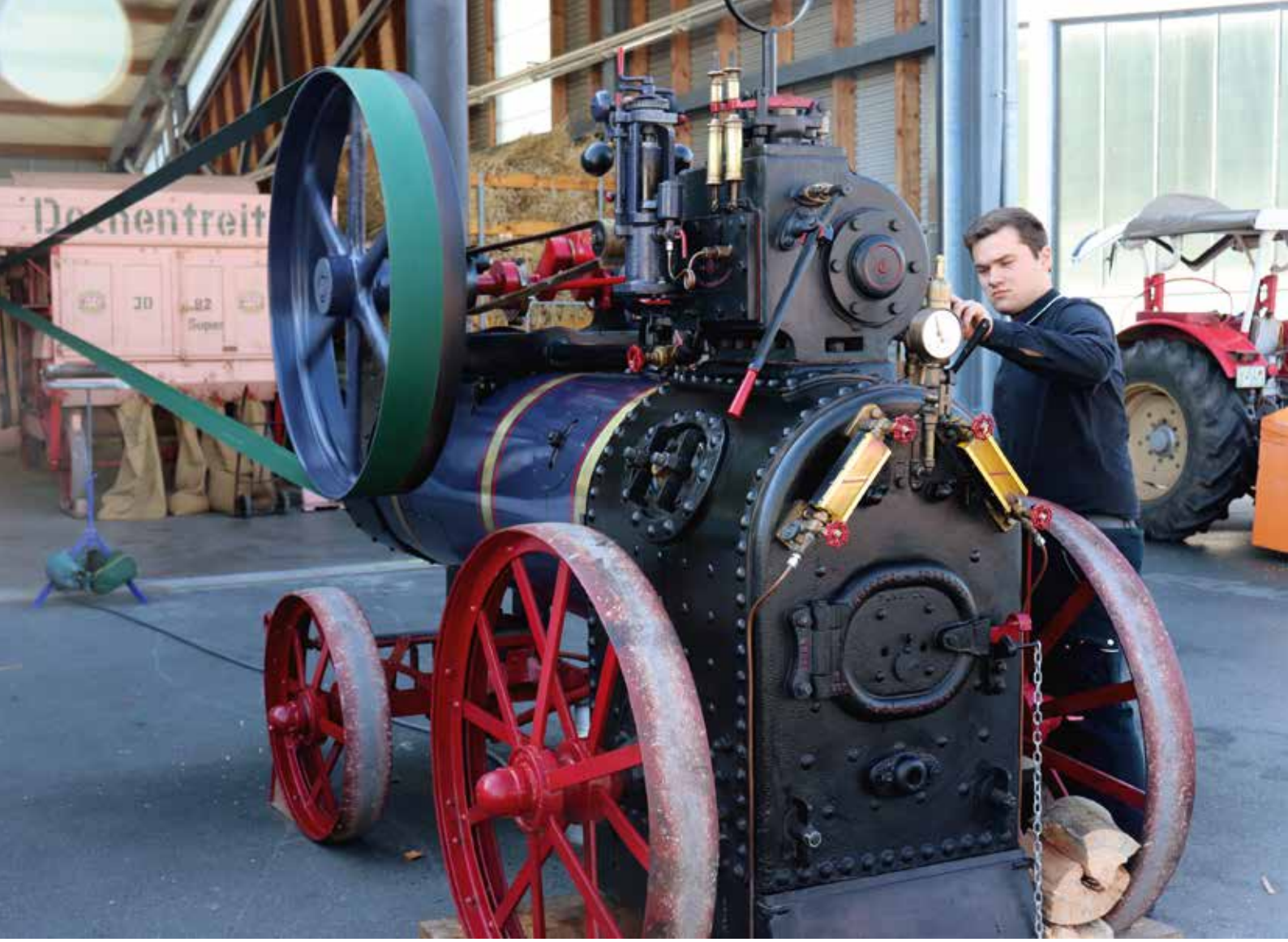
Bei der Buchvorstellung „Oberfranken betrachtet“ (v. li.): Verleger Michael Volk, Autorin und Trachtenberaterin Dr. Birgit Jauernig, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler und Fotograf Walther Appelt. (Foto: Monika Hopf)

oder einzelne Aspekte wie historische Brautkronen oder die Kleidung der Männer. Das vom Volk-Verlag aufwändig ausgestattete Buch ist in Zusammenarbeit zwischen dem Fotografen Walther Appelt und der Trachtenberaterin des Bezirks, Dr. Birgit Jauernig, entstanden und wurde am 6. November im Bauernmuseum Bamberger Land präsentiert. Zahlreiche Trachtenmodels aus ganz Oberfranken waren dazu nach Frensdorf gekommen. Bereits 2017 stellten der Fotograf und die Trachtenberaterin die Ausstellung „Oberfranken beTRACHTet“ zusammen, die zuletzt im Bauernmuseum Bamberger Land zu sehen war und 2019 in die Landkreise Coburg und Hof wandern wird. Beides, Ausstellung und Buch, haben drei Museen und Kommunen veranlasst, dem Thema Tracht eine eigene Ausstellung zu widmen, beraten und unterstützt durch die Trachtenberaterin.

Impulse für die Tracht

Forschung und Publikationen bildeten 2018 den Schwerpunkt der Trachtenberatungsstelle. Neben dem neuen Bildband wurde auch eine Arbeit betreut, die sich mit der Kleidung in Hausen bei Forchheim von 1570 bis 1806 befasst. Sie wird ebenso wie die Abschlussarbeit des Forschungsprojektes über das Kleidungsverhalten in Oberfranken im Jahr 2019 erscheinen.

Zu den Aufgaben der bezirklichen Trachtenberatung zählt in erster Linie die Beratung, die entweder im persönlichen Gespräch stattfindet oder die sich nach einem Vortrag oder einer Museumsführung entwickelt. Ein von den „Freunden der Plassenburg“ organisierter Vortrag mit anschließender lebhafter Diskussion ließ das Thema Tracht im Landkreis Kulmbach neu aufleben und brachte dem regionalen Museum die ersehnten historischen Exponate. Wichtig für die Außenwirkung einer bezirklichen Servicestelle sind natürlich die guten Kontakte zu Vereinen und Verbänden. 2018 standen hier die besonders aktiven Arbeitskreise „Tracht“ des Fränkische Schweiz-Vereins im Mittelpunkt.



Eine von einer Dampfmaschine angetriebene Dreschmaschine wurde beim Kreiserntedankfest vorgeführt. (Foto: Christian Porsch)

Von Milchviehhaltung bis Wegepflege – Aktionstage zu aktuellen Themen

Auch 2018 gab es in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten neben den Lehrgängen zur Berufsausbildung zum Landwirt und Gärtner ein großes Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten. Höhepunkt des Jahres war das Kreiserntedankfest mit rund 7.000 Besuchern.

Bei der Veranstaltungsreihe TFZ aktuell, die jedes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Technologie- und Förderzentrum in Straubing angeboten wird, ging es um das Thema „Heizen mit Holz". Gerade in einer waldreichen Region wie Oberfranken besteht ein großes Interesse an dem nachwachsenden und umweltfreundlichen Brennstoff Holz.

Eine weitere Veranstaltung im Januar war der bayerische Milchviehtag, der in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt organisiert wurde. Dabei ging es um aktuelle Themen in der Milchviehhaltung: Nach einem Überblick über die Entwicklung des Milchmarktes wurde erläutert, wie sich die neue Düngeverordnung auf die Milchviehbetriebe auswirkt. Anschließend ging es um das Thema „Tierwohl und Tierkomfort". Dazu hatten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten eine Technikausstellung organisiert, an der sich zahlreiche Firmen mit interessanten Exponaten beteiligten.

Richtige Wegepflege

Beim Aktionstag im März stand die Wegepflege im Mittelpunkt. Im ländlichen Raum gibt es viele Feld- und Waldwege, die nicht asphaltiert sind und die instand gehalten und gepflegt werden müssen. Bei der Veranstaltung ging es nicht nur um den Weg selbst, sondern auch um die Pflege von Bankett, Graben und Lichtraum. Die Vorträge befassten sich sowohl mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Fördermöglichkeiten als auch mit der Technik, die im Bereich Wegepflege eingesetzt wird. Der praktische Teil fand im angrenzenden Bayreuther Stadtwald statt. Dort wurden verschiedene Maschinen im Einsatz gezeigt und deren Arbeitsweise erläutert. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Ausstellung weiterer Maschinen zur Wegepflege.

Gemeinsam mit den Landwirtschaftsämtern Bayreuth und Coburg veranstalteten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten im April einen Aktionstag zum Thema „Mulchsaatverfahren für Mais". Mulchsaat ist die Saat in abgestorbene Pflanzenreste. Die Pflanzenreste stammen normalerweise von Zwischenfrüchten. Bei der Bodenbearbeitung vor der nächsten Saat sollen genügend Pflanzenreste an der Bodenoberfläche verbleiben. Diese Auflage aus Pflanzenresten verhindert, dass die Bodenaggregate bei Regen zerstört werden. Die gewünschte Krümelstruktur des Bodens bleibt erhalten und die Verschlämmung wird vermindert. Mulchauflage und Krümelstruktur reduzieren die Abschwemmung von Boden in Gewässer und es geht weniger Bodenfeuchte verlo-

Beim Aktionstag zur Wegepflege konnten die Maschinen im Einsatz begutachtet werden. (Foto: Frank Wunderatsch)

ren. Gerade beim Mais, der erst spät einen flächendeckenden Bestand bildet, ist die Bodenbedeckung durch Pflanzenmulch von Vorteil. Bei einer praktischen Vorführung auf dem Feld konnten sich die Besucherinnen und Besucher selbst davon überzeugen, wie sich die Bodenbearbeitung mit verschiedenen Geräten und Gerätekombinationen auf die Mulchdecke auswirkt.

Der Hintergrund für den Aktionstag im Juni war die neue Düngeverordnung, die Mitte 2017 in Kraft trat. Sie verkürzt die Ausbringzeit für Gülle. Wenn zu den generellen Sperrfristen noch ungünstige Witterungsbedingungen hinzukommen, wird das Zeitfenster für die Gülleausbringung sehr eng. Kann man Gülle in wachsende Pflanzenbestände ausbringen, so bleibt mehr Zeit. Extreme Arbeitsspitzen können vermindert und gute Wetterperioden besser genutzt werden. Die Gülledüngung kann zudem besser an den Nährstoffbedarf der Pflanzen angepasst werden – aber man muss dann durch den Pflanzenbestand fahren. Nach eingehender theoretischer Behandlung des Themas wurde die Gülleausbringung mit unterschiedlicher Technik auf Grünland, in einem Getreide- und in einem Maisbestand gezeigt.

Im Juli lud die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zu einer Feldbegehung auf das Gelände der Landwirtschaftlichen Lehranstalten ein. Es wurden verschiedene Energiepflanzen und Pflanzenmischungen vorgestellt – darunter zahlreiche Blütenpflanzen, die vielen Lebewesen als Nahrungsquelle und Lebensraum dienen. Vor allem wurde die Frage erörtert, ob

Bezirkstagspräsident Henry Schramm gratuliert dem Sieger des Regionalentscheids im Forstlichen Wettbewerb, Achim Leicht aus Heiligenstadt. (Foto: Christian Porsch)

Die Schafrassenausstellung im Rahmen des Erntedankfestes in den LLA stieß auf großes Interesse. (Foto: Sabine Heid)

der Anbau von Energiepflanzen leistungsfähig sein und trotzdem ökologische Vorteile bieten kann. Die Pflanzenbauexperten der LfL zeigten, dass Ökonomie und Ökologie kein Widerspruch sein müssen.

Erntedank in den LLA

Höhepunkt des Jahres in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten war das Erntedankfest, das alle zwei Jahre gemeinsam mit der Landjugend organisiert wird. Bei bestem Wetter kamen etwa 7.000 Menschen in die Adolf-Wächter-Straße in Bayreuth. Neben einer großen Bandbreite modernster Landtechnik wurde eine alte Dreschmaschine vorgeführt, die von einer Dampfmaschine angetrieben wurde. So gewannen die Besucher einen Eindruck von der rasanten Entwicklung der Landtechnik. Vor allem Familien mit Kindern machten gerne einen Abstecher in den Kuhstall, sahen sich die Greifvögel an oder schauten bei der Schafrassenausstellung vorbei. Mit den Baumkletterern konnten Wagemutige bis in die Baumkronen steigen. Ein Holzfiguren-Schnitzer zeigte sein Können mit der Motorsäge. An zahlreichen Ständen gab es Informationen über alle Bereiche von Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau und Ernährung. Auch Brauchtum und Genuss kamen an diesem Tag nicht zu kurz. Die Genussregion Oberfranken präsentierte ihre kulinarischen Köstlichkeiten ebenso wie zahlreiche Direktvermarkter. Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten selbst boten Ochs und Lamm vom Spieß an. Spätestens beim beliebten Volkstanzwettbewerb der Landjugend war die Bodenhalle bis zum letzten Platz gefüllt.

Fischartenschutz und Teichwirtschaft – die Herausforderungen nehmen zu

Der trockene Sommer 2018 war eine große Herausforderung für den Fischartenschutz und die Bewirtschaftung der freien Gewässer. Auch die heimische Teichwirtschaft stellte die Trockenheit vor große Probleme, die durch den Fischotter weiter verschärft wurden.

Die Bestände der Flussperlmuschel litten stark unter dem trockenen Sommer. (Foto: Andreas Hartl)

Keine Entwarnung für die heimischen Fischbestände – so das Fazit in der Rückschau. Die Situation hat sich durch ein erneutes Hitze- und Trockenjahr weiter verschärft. Intensität und Ausmaß der Trockenheit übertrafen in einzelnen Gebieten noch das Extremjahr 2015. Betroffen waren insbesondere die Oberläufe der Fließgewässer mit den dort heimischen, Kaltwasser liebenden Fischarten wie Bachforelle, Äsche, Mühlkoppe, Bachneunauge, Rutte, Nase sowie dem Edel- und Steinkrebs.

Die Anzahl der ausgetrockneten Gewässerläufe und Bachabschnitte übertraf nach Auskunft der zuständigen Wasserwirtschaftsämter dabei die Anzahl im Jahr 2015. Das Hitzejahr 2018 wird seitens der Fachbehörden im Vergleich zu 2015 als noch extremer eingeschätzt. Generell setzten den Fischen die hohen Temperaturen und der oft zu geringe Sauerstoffgehalt zu, sie wurden krankheitsanfälliger und litten an dem schwindenden Lebensraum. In den freien Gewässern kam es teilweise zu hohen Verlusten. Es traf auch einen der letzten Edelkrebsbestände im Großraum Bayreuth. Stark gelitten hat auch die Flussperlmuschel, insbesondere die Jungmuscheln. Die Fachberatung für Fischerei war im Sommer mit Notabfischungen aktiv.

Der Dreistachlige Stichling war der Fisch des Jahres 2018. (Foto: Andreas Hartl)

Weiterer Rückschlag für die heimischen Fischbestände

Die Wiederbesiedlung beziehungsweise der Neuaufbau der Fischbestände durch einen Erstbesatz wird in vielen trocken gefallenen Gewässern Jahre dauern. Das Engagement der Fischereiberechtigten ist besonders gefragt, um wieder einen angepassten und standorttypischen Bestand zu etablieren. Erschwert wird diese Situation durch die zunehmende Knappheit geeigneter Satzfische, insbesondere bei den Kleinfischarten. In der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß werden vor allem die heimischen Bachforellen und Äschen gezüchtet.

Noch dramatischer stellt sich die Situation bei den heimischen Krebsarten dar: viele Restbestände gingen dramatisch zurück, und geeignetes Besatzmaterial ist noch schwerer zu erhalten.

Wie in den Vorjahren kam es am Förmitzspeicher zu einem großen Sterben der Renken. Ein Lichtblick ist die Tatsache, dass trotz der extremen Witterungsbedingungen 2018 keine Fischsterben in den Baggerseen auftraten. Nach den großen Fischsterben in den Jahren 2015/2016, insbesondere im Maintal, wurden an größeren Baggerseen spezielle Belüftungs- und Umwälzungseinrichtungen installiert, um damit die Wasserqualität zu sichern und zu stabilisieren.

Die niedrigen Wasserstände und die stark verringerte Abflussdynamik machten in vielen Gewässern die Probleme mit Sediment- und Schlammeinträgen deutlich. Die Wanderausstellung der Fachberatung für Fischerei, die zusammen mit der Hochschule Magdeburg-Stendal erarbeitet wurde, bringt dieses Problemfeld einer breiten Öffentlichkeit nahe. Die Eröffnung fand im August 2018 am Amt für ländliche Entwicklung in Bamberg statt.

Teichwirtschaft in Bedrängnis

Das Extremjahr ging auch an der Teichwirtschaft nicht spurlos vorüber. Besonders die Forellenteichwirtschaft litt unter dem Wassermangel und der prekären Sauerstoffsituation. Zum Teil waren erhebliche Verluste zu beklagen. Es zeigte sich jedoch, dass bei ausreichendem Wasserangebot und bei angepasster teichwirtschaftlicher Bewirtschaftung (Belüftung, Anpassung der Fütterung und Umwälzung des Wasserkörpers), entsprechende Erträge erzielt werden konnten. In vielen Bereichen scheint sich die Teichwirtschaft bereits auf extreme klimatische Bedingungen eingestellt zu haben.

Im Bruthaus in der Lehranstalt für Fischerei in Aufseß (Foto: Frank Wunderatsch)

Die Karpfenernte lag im normalen Rahmen, wie bei der Eröffnung der Bayerischen Karpfensaison 2018 im Landkreis Wunsiedel deutlich wurde. Leider warf diese wichtige Veranstaltung, die der Öffentlichkeit die große Bedeutung der heimischen Teichwirtschaft für die regionale Produktion von Lebensmitteln vermitteln will, ein Schlaglicht auf ein weiteres zunehmendes Problem in der Teichwirtschaft: Trotz einer sach- und fachgerecht durchgeführten Abfischung kam es zu einer Anzeige durch eine Tierschutzorganisation. Trotz fachgerechten Arbeitens steht die heimische Teichwirtschaft aufgrund einer zunehmend sich verschiebenden Wertvorstellung in der Bevölkerung immer öfter in der Kritik. Nutzungsorientierte Wertvorstellungen, wie sie seit alters her die Grundlage der heimischen Urproduktion in der Teichwirtschaft und auch in der Landwirtschaft darstellen, werden stark hinterfragt und können die Fischbauern und Teichwirte in Einzelfällen in große Bedrängnis bringen. Es häuften sich im vergangenen Jahr entsprechende Anzeigen, obwohl die oberfränkischen Teichwirte ihre Bewirtschaftung und auch die Abfischung stets fachgerecht durchführten.

Fische unter Druck

Die heimischen Fischarten stehen weiterhin unter Druck. Dies verdeutlicht auch der zum zweiten Mal aufgelegte Fischzustandsbericht 2018, den die Fachberatungen für Fischerei der Bayerischen Bezirke zusammen mit dem Institut für Fischerei in Starnberg und dem Landwirtschaftsministerium erstellt haben.

Die Fischartenzusammensetzung ist in der Vielzahl der Gewässerstrecken weiterhin weit von den natürlichen Verhältnissen entfernt. Besonders der oft verschwindend geringe Anteil oder sogar das Fehlen von Wanderfischarten gibt Anlass zur Sorge. Für den Zeitraum von 2011 bis 2017 ist im Vergleich zu den Werten der Jahre 2004 bis 2010 (Fischzustandsbericht 2012) kaum eine Veränderung zu verzeichnen. Die Individuendichte und der Anteil fortpflanzungsfähiger Fische bewegen sich nach wie vor auf einem sehr niedrigen Niveau.

Der Fischotter verursacht an den Teichen in Oberfranken enorme Schäden. (Foto: Stephan Morris/stock.adobe.com)

„Mitfresser“ an den Teichen

Der Fraßdruck auf die Fischbestände steigt. Die größte Gefährdung für die heimische Teichwirtschaft und die Fischbestände geht derzeit vom Fischotter aus.

Der Fischotter bedroht die traditionelle, flächengebundene Fischerzeugung. Das Ausmaß der Schäden verdeutlicht das Beispiel des 18 ha großen Craimoosweiher. Der gesamte Karpfenbestand von 3 Tonnen wurde im Laufe eines Jahres komplett gefressen. Der Craimoosweiher liegt im Einzugsbereich zwischen Rotem Main und Pegnitz. Hier war der Fischotter im Vorjahr noch nicht nachweisbar. Die Spuren zum Jahresende 2018 zeigten deutlich seine Ausbreitung in beide Gewässersysteme.

Der Bayerische Landtag legte im Frühjahr 2018 eine Ergänzung des aktuellen bayerischen Fischottermanagementplans um die gezielte Entnahme fest. Die Art der Entnahme soll in drei stark betroffenen Landkreisen der Oberpfalz beispielhaft ermittelt werden. Anschließend soll das Vorgehen auf alle weiteren Problemgebiete ausgedehnt werden.

Für die heimische Teichwirtschaft ist es wichtig, die breite Öffentlichkeit über die Problematik rund um den Fischotter zu informieren, um Verständnis für ein Vorgehen gegen die Tiere zu wecken.

Regelungen gegen den Kormoran

Eine weitere Bedrohung für die heimische Teichwirtschaft und die Fischbestände in den freien Gewässern ist nach wie vor der Kormoran. Nachdem sich im Jahr 2017 die Fachberatung für Fischerei zusammen mit dem Bezirksfischereiverband Oberfranken und der Teichgenossenschaft Oberfranken für eine Anpassung der in Oberfranken gültigen Allgemeinverfügungen eingesetzt hat, wurden diese 2018 mit der Regierung von Oberfranken abgestimmt. Die Allgemeinverfügung für den Main samt Nebengewässern konnte auch auf den Abschnitt zwischen Lichtenfels und Kulmbach ausgedehnt werden. Für das Wiesenttal wurden Regelungen für die Vergrämung des Kormorans in den dortigen Ruhezonen erarbeitet. Zudem wurde eine zusätzliche Allgemeinverfügung für die erwerbsmäßige Teichwirtschaft in Oberfranken erlassen. Leider konnte das Problem der neu gegründeten Brutkolonie am Ochsenanger, Markt Rattelsdorf im Landkreis Bamberg, für die Fischerei nicht gelöst werden.

Im Bereich Kormoranmanagement arbeitete die Fachberatung für Fischerei eng mit dem Kormoranmanager für Nordbayern zusammen. Es wurde begonnen, ein zusätzliches Netz ehrenamtlicher Kormoranberater aufzubauen.

2018 stiegen erneut die Ausgaben im Einzelplan 4 – Soziale Sicherung. (Foto: pfpgroup/fotolia.com)

Über 400 Millionen Euro für soziale Zwecke

Das Volumen des Haushaltsplans des Bezirks Oberfranken betrug im Jahr 2018 436,1 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 35,7 Millionen Euro beziehungsweise 6,27 %.

Für den Anstieg des Gesamtvolumens waren ausschließlich die Planansätze des Verwaltungshaushalts verantwortlich, die um 31,0 Millionen Euro (7,72 %) anstiegen. Das Volumen des Vermögenshaushalts nahm dagegen um 5,3 Millionen Euro (56,80 %) ab.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungshaushalts lässt sich im Wesentlichen auf Ausgabensteigerungen im Einzelplan 4 – Soziale Sicherung – in Höhe von 27,8 Millionen Euro zurückführen.

Das Volumen des Vermögenshaushalts ging in erster Linie aufgrund der Verzögerung einiger Baumaßnahmen wegen der derzeit guten Baukonjunktur zurück. Dadurch war die Übertragung hoher Haushaltsausgabereste aus dem Vorjahr erforderlich.

Erneut niedrigste Bezirksumlage in Bayern

Der Hebesatz der Bezirksumlage blieb 2018 für ein weiteres Jahr bei 17,5 Punkten stabil. Damit wies der Bezirk Oberfranken erneut den niedrigsten Hebesatz aller Bezirke auf. Das Umlagesoll, also der Betrag, den die kreisfreien Städte und Landkreise als Bezirksumlage bezahlten, betrug etwas über 205,3 Millionen Euro.

Die Beibehaltung des Hebesatzes wurde allerdings nur durch die vollständige Veranschlagung des Ausgleichs der Überbelastungen des Bezirks Oberfranken aus dem Verteilungsverfahren nach § 89d Abs. 3 SGB VIII in Höhe von 11,5 Millionen Euro möglich. Dabei handelt es sich um Erstattungsleistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge,

Die Verabschiedung des Bezirkshaushaltes ist einer der Meilensteine im Jahr.(Foto: Christian Porsch)

die vor dem 1. November 2015 nach Deutschland eingereist sind.

Beherrschenden Einfluss auf den Haushalt des Bezirks haben die Ausgaben für die Soziale Sicherung. Sie betrugen im Haushaltsplan 2018 über 404,4 Millionen Euro, das sind mehr als 94 % der bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushalts.

Rücklage aufgestockt

Der Vermögenshaushalt 2018 beinhaltet 3,4 Millionen Euro Ausgaben für eigene Investitionen des Bezirks. Für Investitionen, die der Bezirk fördert, waren 0,6 Millionen Euro veranschlagt. Der überwiegende Teil der Ausgaben für Investitionen entfiel mit 1,1 Millionen Euro auf die Landwirtschaftlichen Lehranstalten und mit 1,7 Millionen Euro auf Haus Marteau.

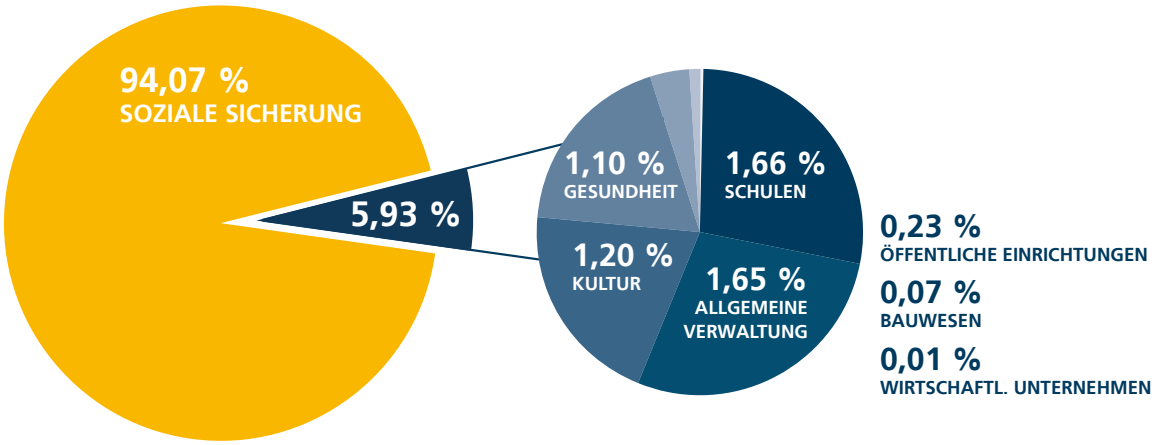
Das Haushaltsjahr 2018 schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Zum Ausgleich des Rechnungsergebnisses des Jahres 2018 konnten der allgemeinen Rücklage 13.092.311,05 Euro zugeführt werden. Im Haushaltsplan war keine Rücklagenzuführung vorgesehen.

Der Überschuss resultiert ausschließlich aus dem Verwaltungshaushalt. Hiervon sind 12.351.453,55 Euro allein durch die Soziale Sicherung bedingt.

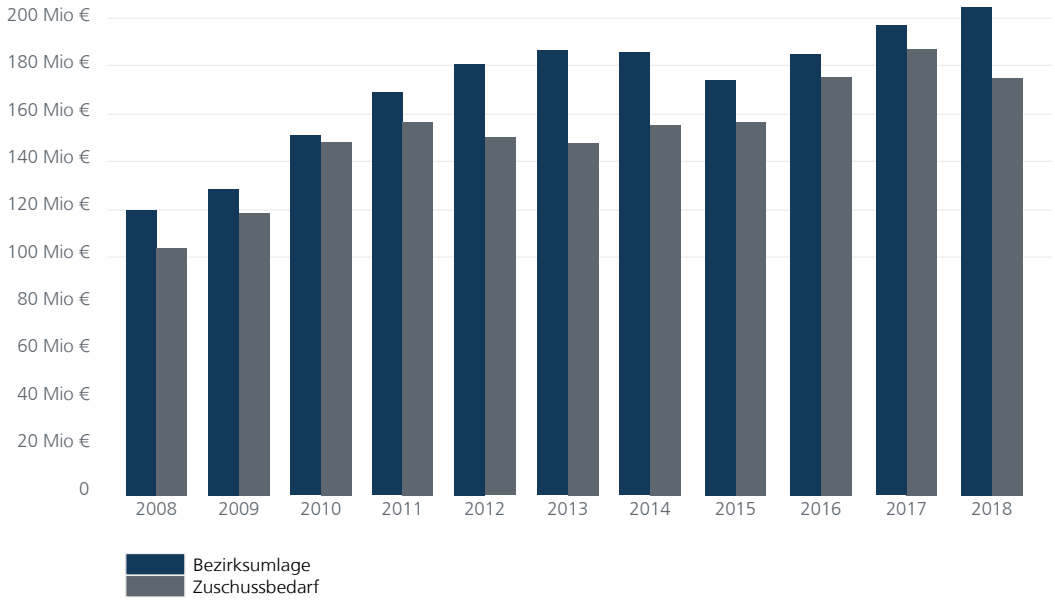
Im Verwaltungshaushalt konnten ohne den Einzelplan 4 (Soziale Sicherung) und den Einzelplan 9 (Allgemeine Finanzwirtschaft) Verbesserungen in Höhe von 981.273,61 Euro erzielt werden. Sie sind im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Personalkosten zurückzuführen.

Das Ergebnis wird durch die notwendige Bildung beziehungsweise In-Abgang-Stellung von Haushaltsresten mit 3.219.375,96 Euro belastet. Der Bezirk Oberfranken ist seit Ende 2015 kameral schuldenfrei.

Ausgaben Verwaltungshaushalt 2018
(bereinigtes Rechnungsergebnis)



Bezirksumlage und Zuschussbedarf „Soziale Hilfen“ 2008 bis 2018



Gudrun Hofmann (2. v. li.), die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks Oberfranken, nimmt das Zertifikat audit berufundfamilie in Berlin entgegen. (Foto: berufundfamilie, Thomas Ruddies)

Familienfreundlicher Bezirk

Der Bezirk erhält 2018 zum vierten Mal das Zertifikat als familienfreundlicher Arbeitgeber. Eine der ersten Maßnahmen war vor neun Jahren die Ferienbetreuung für Beschäftigtenkinder beim Bezirk Oberfranken.

Als Initiative der Gleichstellungsbeauftragten hat sich 2009 das Bayreuther Behördennetzwerk zur Ferienbetreuung von Mitarbeiterkindern gegründet, dem inzwischen 13 Behörden und die Uni Bayreuth angehören. Durchschnittlich werden um die 200 Kinder betreut. Der Nordbayerische Kurier berichtete anlässlich der Eröffnung am 1. August 2018 ausführlich über dieses Leuchtturmprojekt.

Inzwischen wird auch eine flexible Betreuung ergänzend zum Teilzeitmodell der Eltern angeboten: Der Bezirk Oberfranken gewährt seinen Beschäftigten in der Regel die Arbeitszeitmodelle, die zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie hilfreich sind. Die klassische Vormittagsbeschäftigung berufstätiger Eltern ist nicht mehr zeitgemäß und gehört der Vergangenheit an.

Um dieser Entwicklung zu begegnen, hat die Gleichstellungsbeauftragte erstmals das Angebot der wöchentlichen Betreuung um eine tage- und sogar stundenweise Betreuung erweitert. Mit dieser Maßnahme möchte der Bezirk die Mitarbeiterzufriedenheit weiter steigern.

Gleichstellungskonzept und interne Fortbildung

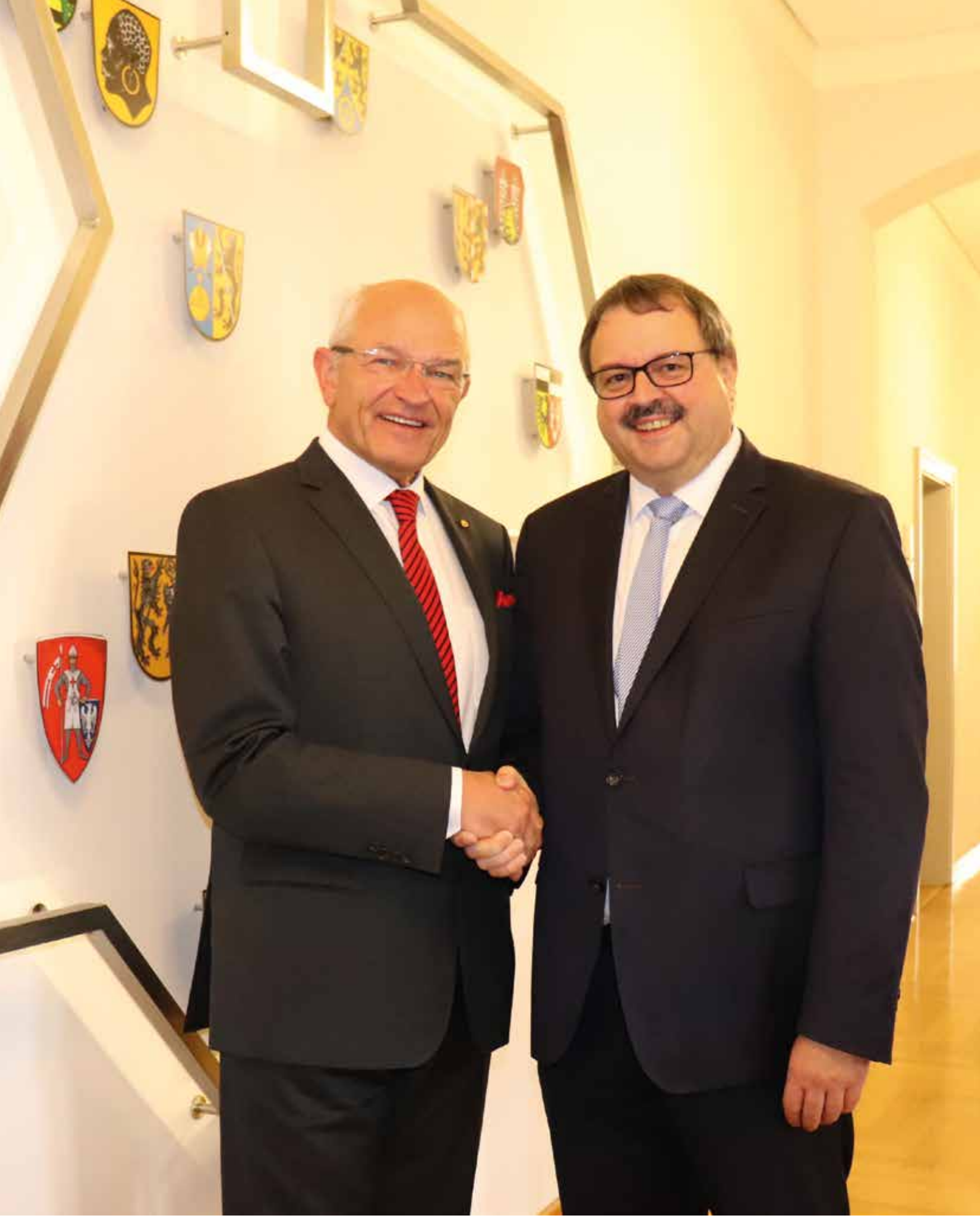
Am 26. Juli trat mit der Verabschiedung im Bezirkstag das Gleichstellungskonzept in Kraft. Die 44-seitige Broschüre ist eine Bestandsaufnahme und richtet Gleichstellung beim Bezirk für die Zukunft aus. Statistisches Material belegt die Personalentwicklung, beispielsweise in den Frauen/Männer-Anteilen und in weiteren Konstellationen. Dazu gehört unter anderem ein Vergleich der Entwicklung von Teilzeitbeschäftigung zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen der Bezirksverwaltung.

Auf der Grundlage dieses Konzeptes entwickelt die Gleichstellungsbeauftragte regelmäßige Fortbildungen aus dem Bereich der „Work-Life-Balance". Im November besuchten 38 Beschäftigte einen ganztägigen Workshop „Mentaltraining in Beruf und Alltag"und nahmen hilfreiche Impulse für beide Lebensbereiche mit.

Kind-kommt-mit-Tag

Erstmals eröffnet der „neue" Direktor der Bezirksverwaltung, Peter Meyer, mit dem stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten, Stefan Bock, diesen Tag. Das jüngste von insgesamt zwölf teilnehmenden Kindern war mit zweieinhalb Jahren voll bei der Sache. In diesem Jahr war das Highlight das gemeinsame Weihnachtsplätzchen backen.

Gute Stimmung beim Kind-kommt-mit-Tag beim Besuch von Peter Meyer, Direktor der Bezirksverwaltung (Foto: Sabine Heid)



Am 6. November 2018 trat Peter Meyer, der zuvor Vizepräsident des Bayerischen Landtags war, sein neues Amt als Direktor der Bezirksverwaltung an. (Foto: Christian Porsch)

Hauptverwaltung unter neuer Leitung

Peter Meyer folgt Rudolf Burger im Amt des Direktors der Bezirksverwaltung. Die Übernahme neuer Aufgaben führt zu mehr Personalbedarf beim Bezirk – die Zahl der Planstellen steigt.

Peter Meyer trat zum 6. November 2018 die Nachfolge von Rudolf Burger an. Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz hatte Meyer im Einvernehmen mit dem Bezirkstagspräsidenten zum leitenden Verwaltungsbeamten der Hauptverwaltung des Bezirks Oberfranken bestellt. Kurz darauf wurde Peter Meyer in der konstituierenden Sitzung des Bezirkstags zum Direktor der Bezirksverwaltung ernannt.

Der 1963 in Wunsiedel geborene Jurist trat nach seinem Jurastudium und Referendariat in Bayreuth Ende 1992 in den Dienst des Freistaats Bayern. Meyer war zunächst bei der Regierung von Oberfranken im Sachgebiet für Landwirtschaftsrecht eingesetzt, ab Mai 1993 war er als Mitarbeiter im Baurechtssachgebiet tätig. Von Anfang 1994 bis Ende 1996 war er bei der Landesanwaltschaft als Landesanwalt tätig. Es schlossen sich knapp fünf Jahre als Abteilungsleiter für öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt Forchheim an. Danach kehrte Meyer zur Regierung von Oberfranken zurück, wo er ab März 2003 das Sozialsachgebiet leitete. Im Oktober 2008 wurde Peter Meyer in den Bayerischen Landtag gewählt. Mit Ende der Legislaturperiode beendete Meyer im Oktober 2018 nach zehn Jahren seine Tätigkeit als Abgeordneter und Vizepräsident des Bayerischen Landtags und kehrte als Beamter in den Dienst des Freistaats Bayern zurück.

Nach 17 Jahren als Direktor der Bezirksverwaltung wurde Rudolf Burger (2. v. li.) von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler in den Ruhestand verabschiedet. (Foto: Sabine Heid)

Abschied nach 17 Jahren

Der langjährige Direktor der Bezirksverwaltung, Rudolf Burger, wurde im Januar 2018 in den Ruhestand verabschiedet. Nach dem Jurastudium in Erlangen war Burger als Rechtsreferendar in Nürnberg, Ansbach und Speyer sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erlangen tätig. Doch schon bald zog es ihn zurück in seine Geburtsstadt Bayreuth, wo er bei der Regierung von Oberfranken als Regierungsrat seine Verwaltungslaufbahn begann. Es folgte ein Wechsel zum Landratsamt Bayreuth, wo er über vier Jahre die Sozialabteilung leitete. Nach seiner Rückkehr an die Regierung folgten Leitungspositionen in den Sachgebieten Ausbildung der Rechtsreferendare, Haushalt und Personal. 2001 wechselte Burger schließlich als Staatsbeamter in die Kommunalverwaltung, er wurde Direktor der Bezirksverwaltung in Bayreuth.

Personalbedarf steigt

2018 startete die Übernahme der Aufgaben der ambulanten Hilfe zur Pflege. Gleichzeitig waren bereits die Neuerungen des Bundesteilhabegesetzes deutlich spürbar. In beiden Zuständigkeitsbereichen kommt es vermehrt auf individuelle Hilfebedarfe an, die zeitnah und kompetent beurteilt werden müssen. Dies führte bereits zu Stellenausweitungen im Bereich der Sachbearbeitung in der Hilfe zur Pflege und des sozialpädagogisch-medizinischen Dienstes. Für die neue Aufgabe der ambulanten Hilfe zur Pflege wurden 5,5 neue Planstellen in den Stellenplan aufgenommen. Die Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes können bei der Stellenbemessung in der Sozialverwaltung noch nicht exakt abgeschätzt werden. Von einer weiteren Stellenausweitung in den nächsten Jahren ist auszugehen.

Einführung Teamassistenzen und Vergabestelle

Vor dem Hintergrund der neuen Aufgaben und der Problematik der Gewinnung gut ausgebildeter Verwaltungsfachkräfte wurden im Sachgebiet der Hilfe zur Pflege so genannte Teamassistenzen eingeführt. Nach einer erfolgreichen Pilotphase wurden zwei Stellen einer Teamassistenz pro Arbeitsbereich in die Stellenstruktur aufgenommen. Die Teamassistenzen sollen die Sachbearbeiter von wiederkehrenden Massenarbeiten entlasten. Die Teamassistenzstellen sind der Qualifikationsebene 2 zugeordnet. So ist die Sachbearbeitung im Sachgebiet Hilfe zur Pflege durch Stellen auf unterschiedlichen Qualifikationsstufen (QE 2 und QE 3) bei der Personalgewinnung breiter aufgestellt.

Zu Beginn des Jahres 2018 wurde in der Finanzverwaltung eine zentrale Beschaffungsstelle eingerichtet. Bisher erfolgten die Vergaben dezentral in den jeweiligen Sachgebieten. Die Komplexität des Vergaberechts mit dem hohen Risiko von Haftungsansprüchen erforderte jedoch eine zentrale rechtskonforme Erledigung.

Personal beim Bezirk – Zahlen und Fakten

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Planstellen um insgesamt 8,38 Stellen (2018 insgesamt: 325,28 Planstellen, 2017 insgesamt: 316,9 Planstellen). Den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken „GeBO“ waren 33 Planstellen für Beamte zugewiesen, fünf weniger als 2017. Im Verwaltungshaushalt (ohne GeBO) sind 13,38 Stellen mehr ausgewiesen als im Vorjahr (2018: 292,28 Planstellen, 2017: 278,9 Planstellen).

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler wünscht seinem langjährigen Fahrer, Helmut Kappl, alles Gute für den Ruhestand. (Foto: Sabine Heid)

Die Tarifentgelte erhöhten sich zum 1. März 2018 linear um 3,19 %, die Beamtenbezüge zum 1. Januar 2018 um 2,35 %. Die planmäßigen Personalkosten – ohne Kommunalunternehmen – betrugen 2018 rund 17,884 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Kostensteigerung bei den Planzahlen um 5,98 % oder 1.008.600 Euro. Die linearen Erhöhungen alleine machen etwa 44 % der planmäßigen Gesamtsteigerungen aus. Die Stellenneuschaffungen haben einen Anteil von etwa 26 % an den planmäßigen Gesamtsteigerungen. Die übrigen Steigerungsfaktoren haben einen Anteil von 30 %.

Die meisten Steigerungsfaktoren (lineare Erhöhungen, Umlagesteigerungen, betriebsärztliche Kosten, Beihilfekosten) sind kaum beeinflussbar. Insgesamt ist die Bezirksverwaltung personell gut aufgestellt, gerade vor dem Hintergrund der anstehenden Aufgaben im Bereich der ambulanten Hilfe zur Pflege und des Bundesteilhabegesetzes.

Bezirkstag wird größer und bunter

Blick in den Sitzungssaal des Bezirkstags von Oberfranken (Foto: Thomas Köhler)

Am 14. Oktober stand die Wahl zum Bezirkstag von Oberfranken an. Zwei Drittel der Mitglieder des höchsten kommunalen Gremiums in Oberfranken wurden neu in den Bezirkstag gewählt, an dessen Spitze mit Henry Schramm erstmals ein Kulmbacher steht. Auch die Zahl der Sitze und der vertretenen Parteien hat sich verändert: Der Bezirkstag von Oberfranken ist größer und bunter geworden.

Henry Schramm wird als Bezirkstagspräsident vereidigt. (Foto: Thomas Köhler)

Der Bezirkstag von Oberfranken präsentierte sich bei der konstituierenden Sitzung am 8. November mit einem völlig neuen Gesicht. Das Gremium umfasst statt den ursprünglich im Gesetz vorgesehenen 16 Mitgliedern aufgrund zweier Überhangmandate und dreier Ausgleichsmandate in der Legislaturperiode von 2018 bis 2023 nunmehr 21 Personen. 14 von ihnen nahmen erstmals im höchsten Parlament Oberfrankens Platz.

Bei den Wahlen, die gleichzeitig mit den Landtagswahlen am 14. Oktober stattfanden, errang die CSU alle acht Direktmandate: Johann Kalb (Stimmkreis Bamberg-Land), Thomas Söder (Stimmkreis Bamberg-Stadt), Dr. Stefan Specht (Stimmkreis Bayreuth), Sebastian Straubel (Stimmkreis Coburg), Dr. Ulrich Schürr (Stimmkreis Forchheim), Dr. Harald Fichtner (Stimmkreis Hof), Christian Meißner (Stimmkreis Kronach-Lichtenfels) und Henry Schramm (Stimmkreis Wunsiedel-Kulmbach) zogen für die Christsozialen in den Bezirkstag ein. Auch der oberfränkische Stimmenkönig kam mit dem Kulmbacher Oberbürgermeister Henry Schramm (86463 Gesamtstimmen) aus den Reihen der CSU.

Je drei Sitze entfielen auf die SPD (Andreas Starke/Bamberg, Holger Grießhammer/Weißenstadt und Dr. Beate Kuhn/Bayreuth), die Freien Wähler (Stefan Frühbeißer/Pottenstein, Manfred Hümmer/Forchheim und Klaus Peter Söllner/Kulmbach) und die Grünen (Dagmar Keis-Lechner/Kulmbach, Manfred Neumeister/Hollfeld und Mathias Söllner/Lichtenfels). Mit Heike Kunzelmann aus Lichtenfels und dem Bamberger Florian Köhler ist erstmals auch die AfD im Bezirkstag von Oberfranken vertreten. Nach fünf Jahren zog mit Thomas Nagel (Kulmbach) auch wieder ein FDP-Kandidat in den Bezirkstag ein, während Reinhard Möller (Tröstau) von den Linken sein Bezirkstagsmandat behielt. Die Wahlbeteiligung lag bei 70,64 %.

Henry Schramm neuer Bezirkstagspräsident

Bei der konstituierenden Sitzung des neuen Gremiums wurde mit Spannung erwartet, wer Dr. Günther Denzler im Amt als Bezirkstagspräsident nachfolgen würde. Denzler hatte sich nach 24 Jahren im Bezirkstag von Oberfranken, davon 15 Jahre als Bezirkstagspräsident, nicht mehr zur Wahl gestellt. Mit 20 von 21 Stimmen votierten die Mitglieder des Bezirkstags deutlich für den Kulm-

bacher Oberbürgermeister Henry Schramm (CSU). Er erhielt damit alle gültig abgegebenen Stimmen und wird in den kommenden Jahren das Ehrenamt des Bezirkstagspräsidenten zusätzlich zu seinem Amt als Oberbürgermeister ausüben. Als Erster Stellvertreter wurde Andreas Starke (SPD) wiedergewählt. Zudem beschloss der Bezirkstag, drei weitere Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten zu bestellen: Stefan Frühbeißer (Freie Wähler), Dagmar Keis-Lechner (Grüne) und Dr. Stefan Specht (CSU).

Große Herausforderungen

„Ich freue mich auf die Aufgaben, die im Amt des Bezirkstagspräsidenten auf mich zukommen werden", bedankte sich Henry Schramm im Anschluss an die Wahlhandlungen für das entgegengebrachte Vertrauen. Zudem hoffe er auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Bezirkstag über Parteigrenzen hinweg. Es gelte, gemeinsam die besten Lösungen für Oberfranken zu erreichen. „Ich lade alle Parteien ein, daran mitzuarbeiten. Dabei dürfen wir das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger nie aus dem Blick verlieren – gerade das der Schwächeren und Schwächsten unserer Gesellschaft. Dies ist unsere Hauptaufgabe, der wir uns als Bezirkstag stellen müssen", appellierte Schramm an ein konstruktives Miteinander im höchsten politischen Gremium Oberfrankens. „Die breite Aufstellung mit drei weiteren Bezirkstagsvizepräsidenten soll das konstruktive Miteinander im Bezirkstag festigen, das bereits in der konstituierenden Sitzung zu spüren war", verdeutlicht Schramm sein Ziel, möglichst alle Parteien mitzunehmen. Als größte Herausforderungen in den kommenden Jahren nannte er die Bereiche Soziales und Gesundheitswesen. Der demografische Wandel, die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, das Zukunftskonzept der Kliniken und der zunehmende Fachkräftemangel werden den Bezirk Oberfranken zukünftig beschäftigen.

Christina Flauder neue Behindertenbeauftragte

Weitere Tagesordnungspunkte der konstituierenden Sitzung waren die Verabschiedung der Geschäftsordnung und der Hauptsatzung sowie die Besetzung der Ausschüsse. Dem Rechnungsprüfungsausschuss wird zukünftig Thomas Nagel (FDP) vorstehen. Zudem wurden die Vertreter des Bezirks Oberfranken in den weiteren Gremien wie der Oberfrankenstiftung, der Zweckverbände und dem Verwaltungsrat der Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) bestimmt. Zur Behindertenbeauftragten des Bezirks Oberfranken wurde die Kulmbacherin Christina Flauder bestellt. Sie löst

Henry Schramm leitet nach seiner Wahl zum Bezirkstagspräsidenten die Sitzung. (Foto: Thomas Köhler)

Egon Feilner ab, der das Ehrenamt in den zurückliegenden vier Jahren bekleidet hatte.

Verabschiedung von langjährigen Bezirksrätinnen und Bezirksräten

Bereits in der letzten Sitzung der vorangegangenen Legislaturperiode wurden zahlreiche langjährige Mitglieder des Bezirkstags von Oberfranken durch Dr. Günther Denzler verabschiedet, die nicht mehr zur Wahl antraten. Eberhard Siller, 2. Bürgermeister der Stadt Hof, engagierte sich über 20 Jahre hinweg als Bezirksrat für Oberfranken. 15 Jahre davon bekleidete er das Amt des Bezirkstagsvizepräsidenten. Ebenfalls über vier Legislaturperioden hinweg gehörte der ehemalige Forchheimer Landrat Reinhardt Glauber dem höchsten politischen Gremium Oberfrankens an. Der ehemalige Forchheimer Oberbürgermeister Franz Stumpf wurde im Jahr 2003 in den Bezirkstag gewählt und war damit viele Jahre auf allen drei kommunalen Ebenen vertreten. Er wurde ebenso nach 15-jähriger Zugehörigkeit aus dem Gremium verabschiedet wie der ehemalige Bürgermeister von Stegaurach, Siegfried Stengel, und die zweite Bürgermeisterin der Stadt Neustadt bei Coburg Elke Protzmann. Als Nachfolgerin für die Bundestagsabgeordnete Elisabeth Scharfenberg rückte Ulrike Heucken im Jahr 2006 in den Bezirkstag von Oberfranken nach. Sie verzichtete ebenso auf eine erneute Kandidatur wie der ehemalige Kronacher Landrat Oswald Marr, der über zehn Jahre hinweg das Ehrenamt eines Bezirksrates bekleidete. Eine Legislaturperiode gehörte Uwe Metzner dem Bezirkstag an, zunächst für die Partei Die Franken, später für die SPD. Dr. Günther Denzler dankte den ausscheidenden Bezirkstagsmitgliedern für ihr nachhaltiges kommunalpolitisches Engagement und ihren Einsatz für Oberfranken.

Verabschiedung von langjährigen Bezirksräten: (v. li.) Franz Stumpf, Siegfried Stengel, Eberhard Siller, Elke Protzmann, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Reinhardt Glauber, Ulrike Heucken, Uwe Metzner und Oswald Marr. (Foto: Christian Porsch)

Der Bezirkstag von Oberfranken ist größer geworden: er umfasst nun 21 Mitglieder. (Foto: Thomas Köhler)

Ausschüsse

Rechnungsprüfungsausschuss

Vorsitzender
Thomas Nagel (FDP)

Stellvertretender Vorsitzender
Stefan Frühbeißer (FREIE WÄHLER)

Mitglieder
Sebastian Straubel (CSU)
Holger Grießhammer (SPD)
Mathias Söllner (GRÜNE)

Ausschuss für Soziales

Vorsitzender
Henry Schramm (CSU)

Beschließende Mitglieder
Dr. Ulrich Schürr (CSU)
Dr. Stefan Specht (CSU)
Sebastian Straubel (CSU)
Thomas Söder (CSU)
Dr. Beate Kuhn (SPD)
Stefan Frühbeißer (FREIE WÄHLER)
Dagmar Keis-Lechner (GRÜNE)
Heike Kunzelmann (AfD)

Sachkundige Personen
Günther Hofmann,
Lebenshilfe Bamberg
Felix Gothart,
Israelitische Kultusgemeinde
Martin Abt,
Diakonisches Werk Bayern e. V.
Gernot Jungbauer,
Bezirksgeschäftsführer BRK
Roland Sack, VdK
Elisabeth Weith,
AWO Kreisverband Kulmbach e. V.
Christine Aßhoff, Caritasverband
für die Erzdiözese Bamberg
Irene von der Weth,
Der Paritätische Wohlfahrtsverband

Bezirksausschuss

Vorsitzender
Henry Schramm (CSU)

Weitere Mitglieder
Johann Kalb (CSU)
Christian Meißner (CSU)
Dr. Stefan Specht (CSU)
Sebastian Straubel (CSU)
Holger Grießhammer (SPD)
Manfred Hümmer (FREIE WÄHLER)
Manfred Neumeister (GRÜNE)
Florian Köhler (AfD)

Bezirksräte von Oberfranken

2018 bis 2023

CSU

Henry Schramm,
Kulmbach,
Bezirkstagspräsident

Dr. Stefan Specht,
Bayreuth, weiterer Bezirks-
tagsvizepräsident

Christian Meißner,
Lichtenfels,
Fraktionsvorsitzender

Thomas Söder,
Hallstadt,
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

Sebastian Straubel,
Lautertal, weiterer stellvertr.
Fraktionsvorsitzender

Dr. Harald Fichtner,
Hof

Johann Kalb,
Buttenheim

Dr. Ulrich Schürr,
Forchheim

SPD

Andreas Starke,
Bamberg,
Bezirkstagsvizepräsident

Holger Grießhammer,
Weißenstadt,
Fraktionsvorsitzender

Dr. Beate Kuhn,
Bayreuth,
stellvertr. Fraktionsvorsitzende

Freie Wähler

Stefan Frühbeißer,
Pottenstein, weiterer Bezirks-
tagsvizepräsident

Manfred Hümmer,
Forchheim,
Fraktionsvorsitzender

Klaus Peter Söllner,
Stadtsteinach,
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Dagmar Keis-Lechner,
Kulmbach, weitere Bezirks-
tagsvizepräsidentin

Manfred Neumeister,
Hollfeld,
Fraktionsvorsitzender

Mathias Söllner,
Lichtenfels,
stellvertr. Fraktionsvorsitzender

AfD

Heike Kunzelmann,
Lichtenfels

Florian Köhler,
Bamberg

FDP

Thomas Nagel,
Kulmbach

DIE LINKE

Reinhard Möller,
Tröstau

Die Ehrenmedaille des Bezirks Oberfranken in Silber (Foto: Sabine Heid)

Vielfältiges Engagement ausgezeichnet

Der Bezirkstag von Oberfranken hat im Jahr 2018 die Ehrung von verdienten Bürgerinnen und Bürgern beschlossen. Neben sechs Persönlichkeiten aus Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft wurden dieses Jahr auch fünf Bezirksräte ausgezeichnet.

Reinhardt Friese

In der Spielzeit 2012/2013 hat Reinhardt Friese als Intendant die künstlerische Leitung am Theater Hof übernommen. Der Schauspieler und Regisseur hat sich mit inzwischen über 100 Inszenierungen an verschiedenen Häusern in ganz Deutschland einen Namen gemacht. Durch einen abwechslungsreichen Spielplan hat es Reinhardt Friese geschafft, die zuletzt rückläufigen Besucherzahlen des Theater Hofs wieder ansteigen zu lassen. Als Landesbühne zeigt das Theater Hof seine Stücke unter anderem auch in Bayreuth und Selb.

Eberhard Hofmann

Eberhard Hofmann aus Kirchehrenbach engagiert sich seit mehreren Jahrzehnten nachhaltig für den Erhalt des fränkischen Liedgutes und der fränkischen Volksmusik: Als Musikant in mehreren Volksmusikgruppen und über zwanzig Jahre auch als Leiter des Arbeitskreises Volksmusik im Fränkische-Schweiz-Verein. Dort hat er nicht nur regelmäßig Singtage veranstaltet, sondern zeichnete auch verantwortlich für die Fränkische Weihnacht, den „Abend der Volksmusik" bei den Heimattagen der Fränkischen Schweiz und den Volksmusiktag. „Ihre dokumentarische Arbeit über die Volksmusik der Fränkischen Schweiz macht ein Stück fränkischer Musikgeschichte für künftige Generationen nachvollziehbar", so Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler.

Dr. Peter Landendörfer

Dr. Peter Landendörfer ist Allgemeinmediziner in Heiligenstadt. Er engagiert sich unter anderem im Gemeinderat und setzt sich für Senioren und hilfsbedürftige Menschen ein. Im Zuge seines Lehrauftrages am Institut für Allgemeinmedizin an der Technischen Universität in München kümmert er sich um die Ausbildung junger Ärzte. Dr. Peter Landendörfer machte es sich zur Aufgabe die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums zu erforschen und dessen Attraktivität zu fördern.

Reinhardt Friese (Mitte), Intendant am Theater Hof (Foto: Christian Porsch)

Volksmusik ist sein Leben: Eberhard Hofmann aus Kirchehrenbach (Foto: Monika Hopf)

Verleihung der Ehrenmedaillen in der kultur.werk.stadt in Neustadt b. Coburg: (v. li.) Annette Rebhan, OB Frank Rebhan, Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler, Elke Protzmann und Hans Protzmann (Foto: Sabine Heid)

Elke Protzmann

Seit 1990 ist Elke Protzmann für die CSU Mitglied im Stadtrat von Neustadt bei Coburg. 2014 wurde sie zur 2. Bürgermeisterin gewählt. Seitdem ist sie für die Baumaßnahmen in der Stadt verantwortlich, unter anderem für die Hochwasserfreilegung in der Innenstadt oder die kultur.werk.stadt – das neue Kulturzentrum der Stadt. Seit 1996 gehört Elke Protzmann zudem dem Kreistag von Coburg an, von 2008 bis 2014 war sie gewählte Stellvertreterin des Landrats. 2003 wurde Protzmann in den Bezirkstag von Oberfranken gewählt, 2013 übernahm sie den Vorsitz der CSU-Fraktion. In dieser Position hat sie zukunftsweisende Entscheidungen mitgetragen, wie die Gründung des Kommunalunternehmens oder die Umstrukturierung des Klinikstandortes Kutzenberg.

Ausgezeichnet für sein Engagement für Senioren und hilfebedürftige Menschen: Dr. Peter Landendörfer (Foto: Christian Porsch)

Frank Rebhan

Frank Rebhan wurde 1995 erstmals zum Oberbürgermeister von Neustadt bei Coburg gewählt und dreimal im Amt bestätigt. Damit ist er der dienstälteste Oberbürgermeister in Bayern. Die enge Zusammenarbeit mit Sonneberg im benachbarten Thüringen hob der Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler besonders hervor: dank des Engagements von OB Rebhan könne man 2019 erstmals einen grenzüberschreitenden „Tag der Franken" feiern. Rebhan ist neben seiner Arbeit als Oberbürgermeister seit 1996 auch Mitglied im Kreistag von Coburg und war von 2008 bis 2018 Mitglied des Bezirkstages von Oberfranken. Hier hatte er den Fraktionsvorsitz der SPD inne. Seit vielen Jahren engagiert er sich zudem im Bayerischen und Deutschen Städtetag.

Nicolaus Richter aus Bayreuth (2. v. li.) wurde für sein musikalisches Wirken in vielen Bereichen ausgezeichnet. (Foto: Sabine Heid)

Nicolaus Richter

Mit gerade einmal 26 Jahren kam der studierte Violinist Nicolaus Richter in das Festspielorchester nach Bayreuth. 1982 wurde er Leiter der Städtischen Musikschule und führte diese in den 33 Jahren bis zu seiner Pensionierung beispielhaft. Von Beginn an ist Richter Musikalischer Leiter des Deutsch-Französischen Forums junger Kunst und dirigiert bis heute das erfolgreiche Orchesterprojekt. Ob Meisterkurse in der Musikbegegnungsstätte Haus Marteau, Lehraufträge in Budapest und Straßburg oder die Mitarbeit an der „Kinderoper der Bayreuther Festspiele" – immer wieder stand die Vermittlung von Musik an junge Menschen im Mittelpunkt seines Wirkens.

Albert Ruckdeschel

Der Name Hans Albert Ruckdeschel steht laut Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler für Fortschritt und Innovation. Seit 1978 führt er das Traditionsunternehmen Ireks, das seinen Ursprung in Kulmbach hat, aber mittlerweile auf der ganzen Welt agiert. Neben seinem Einsatz für gute Ausbildungschancen in seinem Unternehmen, engagiert sich Hans Albert Ruckdeschel auch für soziale und kulturelle Initiativen.

Georg Schirner

Über zwei Jahrzehnte stand Georg Schirner dem Kreisverband Forchheim des Nordbayerischen Musikbundes vor und sorgte für dessen positive Entwicklung. Darüber hinaus ist Georg Schirner seit vielen Jahren als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberfranken im Nordbayerischen Musikbund engagiert. Vor allem sein großes Engagement für die Ausbildung junger Nachwuchsmusiker hat sich mehr als gelohnt: Derzeit ist jeder zweite Musiker im Kreisverband des Nordbayerischen Musikbundes Forchheim unter 18 Jahre alt.

Ein Unternehmer, der sich sozial und kulturell engagiert: Albert Ruckdeschel aus Kulmbach (Foto: Christian Porsch)

Georg Schirner (2. v. re.) ist seit Jahrzehnten ein engagiertes Mitglied im Nordbayerischen Musikbund. (Foto: Monika Hopf)

Auf allen kommunalpolitischen Ebenen aktiv: Für seine Verdienste um Oberfranken wurde Henry Schramm ausgezeichnet. (Foto: Christian Porsch)

Henry Schramm

Henry Schramm sei Oberfranke durch und durch, so der noch amtierende Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler. In seinen politischen Ämtern habe er sich stets engagiert für die Heimat eingesetzt: ob als Mitglied des Bayerischen Landtags bis 2007, als Oberbürgermeister der Stadt Kulmbach, als Kreisrat oder als Mitglied des Bezirkstags von Oberfranken. Henry Schramm ist auf allen drei kommunalpolitischen Ebenen aktiv. Im November 2018 – nach der Ehrenmedaillenverleihung – wurde er schließlich zum Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken gewählt. Als besonderen Verdienst Schramms nannte Denzler beispielhaft die erfolgreiche Stärkung des Hochschulstandorts Oberfranken durch den Aufbau einer Fakultät der Universität Bayreuth in Kulmbach.

Andreas Starke

Oberbürgermeister Andreas Starke bestimmt seit fast drei Jahrzehnten die Politik der Stadt Bamberg maßgeblich mit. Zunächst zwischen 1990 und 2006 als Stadtrat und Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, seit 2006 als Oberbürgermeister. Seit zwei Legislaturperioden wirkt der gebürtige Hamburger als Bezirksrat auch auf Bezirksebene. In den Jahren 2012 und 2013 war er stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bezirkstagsfraktion, seit 2013 ist er Bezirkstagsvizepräsident. Zudem engagiert sich Starke nachhaltig für die Weiterentwicklung der Metropolregion Nürnberg. Im Bayerischen und Deutschen Städtetag gibt er den oberfränkischen Kommunen eine Stimme.

Seit fast drei Jahrzehnten ist Bamberg Oberbürgermeister Andreas Starke (2. v. re.) in der Kommunalpolitik aktiv. (Foto: Christian Porsch)

Franz Stumpf

Für seine Verdienste auf allen drei kommunalen Ebenen wurde der Forchheimer Altoberbürgermeister Franz Stumpf mit der Ehrenmedaille des Bezirks ausgezeichnet. 26 Jahre lang war Stumpf Oberbürgermeister der Stadt Forchheim. Darüber hinaus engagiert sich Franz Stumpf seit 2002 als Kreisrat auf Landkreisebene und war von 2003 bis 2018 Bezirksrat. Vor allem sein ehrenamtlicher Einsatz als langjähriger Vorsitzender der Bayerischen Krankenhausgesellschaft und als Mitglied des Vorstands der Deutschen Krankenhausgesellschaft wurde in der Laudatio hervorgehoben

Franz Stumpf war 26 Jahre lang Oberbürgermeister der Stadt Forchheim. (Foto: Monika Hopf)

Dr. Günther Denzler dankt seinen Gästen bei der Verabschiedung in Bamberg. (Foto: Sabine Heid)

Ehrenmedaille in Gold für einen Menschen des Ausgleichs

Im Mai wurde Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler für seine Verdienste um den Bezirk Oberfranken mit der Ehrenmedaille in Gold ausgezeichnet. Nach 15 Jahren an der Spitze des Bezirkstags von Oberfranken verabschiedete er sich am 24. Oktober feierlich in den politischen Ruhestand.

Zahlreiche Persönlichkeiten aus Kommunalpolitik, Wirtschaft, Kultur, Religion sowie aus dem sozialen Bereich waren am 4. Mai zur Verleihung der Ehrenmedaille in Gold an Dr. Günther Denzler gekommen. Der damals noch amtierende Bezirkstagspräsident ist erst die dritte Person, die für ihr herausragendes Engagement für Oberfranken mit dieser hohen Auszeichnung geehrt wurde. Bisherige Träger der Ehrenmedaille in Gold waren die beiden bereits verstorbenen Bezirkstagspräsidenten Hans Rollwagen (1954 – 1962) und Anton Hergenröder (1962 – 1982).

In seiner Laudatio hob der Bezirkstagsvizepräsident, Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke, die Integrationskraft Denzlers und dessen Fähigkeit zur Vertrauensbildung heraus. „Dir ist es zu verdanken, dass wir im oberfränkischen Bezirkstag ein konstruktives Klima zur Bewältigung der uns übertragenen Aufgaben haben. Es ist Dir gelungen, Parteigrenzen zu überwinden", verdeutlichte Starke den einenden Politikstil des langjährigen Bezirkstagspräsidenten.

In einem kurzen Rückblick streifte Starke die vielfältigen Verdienste des Pödeldorfers (Lkr. Bamberg). „Du kennst beinahe jede soziale Einrichtung in Oberfranken und hast viele auch selbst besucht. So ist es Dir möglich geworden, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und nach tragfähigen Lösungen zu suchen", unterstrich Starke. Trotz vieler Investitionen konnte der Bezirk Oberfranken in der Amtszeit Denzlers die Schulden von rund 28 Millionen Euro komplett zurückfahren. Zugleich habe Oberfranken den niedrigsten Hebesatz zur Bezirksumlage aller bayerischen Bezirke.

Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (5. v. li.) im Kreise der anwesenden Bezirksräte (Foto: Christian Porsch)

Hohe Auszeichnung: Dr. Günther Denzler erhält die Ehrenmedaille in Gold. (Foto: Christian Porsch)

Bezirksräte im Gespräch bei der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold: (v. li.) Johann Kalb, Oswald Marr, Henry Schramm, BTP Dr. Günther Denzler und Eberhard Siller. (Foto: Christian Porsch)

Diese kommunalfreundliche Politik hob auch Josef Mederer, Präsident des Bayerischen Bezirketags, in seinem Grußwort hervor. Die Ehrenmedaille in Gold sei die Krönung der 15-jährigen Amtszeit Denzlers als Bezirkstagspräsident. Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz bedankte sich in ihrem Grußwort für die gute Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Bezirksregierung.

Sichtlich beeindruckt von den zahlreichen Glückwünschen dankte Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler seinen Mitstreitern im Bezirkstag und den Mitarbeitern in der Bezirksverwaltung. Die zurückliegenden 24 Jahre, in denen er zunächst als Bezirksrat und dann als Bezirkstagspräsident wirkte, seien eine interessante Zeit voller Herausforderungen gewesen. „Ich war stets darum bemüht einen Ausgleich der Interessen des Bezirks auf der einen Seite und unserer oberfränkischen Kommunen als Umlagezahler auf der anderen Seite zu finden. Unsere Politik war stets verlässlich und kommunalfreundlich. Und: Ich war stets davon überzeugt, dass in der Politik nur das kurzfristig richtig ist, was auch auf lange Sicht richtig ist“, offenbarte Denzler sein Politikverständnis.

Abschied von einem Kommunalpolitiker durch und durch

Im Oktober wurde Denzler schließlich im Rahmen eines Festaktes in den Harmoniesälen in Bamberg von 150 geladenen Gästen in den politischen Ruhestand verabschiedet. Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke stellte dabei fest, dass der Bezirkstagspräsident große Fußstapfen hinterlassen werde. Die Festrede hielt Bezirksheimatpfleger Professor Günter Dippold. Er beschrieb unter anderem Denzlers jahrelangen Balanceakt, gleichzeitig Landrat von Bamberg und Bezirkstagspräsident von Oberfranken zu sein. Doch „gerade weil er Landrat war, war er glaubhaft, wenn er als Bezirkstagspräsident um eine auskömmliche Bezirksumlage rang", stellte Dippold fest. Denzler sei Kommunalpolitiker durch und durch gewesen: er wirkte im Gemeinderat von Litzendorf, im Kreistag von Bamberg, im Bezirkstag von Oberfranken, wurde Landrat und Bezirkstagspräsident. Mit Blick auf den Veranstaltungsort, den Spiegelsaal der Harmoniesäle, in dem 1919 der Bayerische Landtag die erste demokratische Verfassung Bayerns beschloss, stellte Dippold fest: „Wo, wenn nicht hier, an einem von demokratischer Tradition durchdrungenen Ort, kann man einen Kommunalpolitiker besser ehren."

Redner beim Festakt: Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke, Angela Trautmann-Janovsky, Leiterin der Sozialverwaltung, Dr. Günther Denzler, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Stefanie Krüger vom Bayerischen Bezirketag und Prof. Günter Dippold (Foto: Sabine Heid)

Winfried Pletzer vom Bayerischen Jugendring referiert bei der Bezirkskonferenz über Chancen und Möglichkeiten der Jugendpolitik. (Foto: BJR)

Leere Dörfer? Wie Jugendpolitik der Abwanderung begegnen kann

Wie wollen Jugendliche in Oberfranken leben? Der Bezirksjugendring Oberfranken als Arbeitsgemeinschaft von Jugendorganisationen und Jugendringen zeigte in seiner Regionalkonferenz zukunftsfähige Modellprojekte auf.

Die Kommunen in Oberfranken haben in den vergangenen Jahren ihre Leistungen und Strukturen für ihre Kinder und Jugendlichen vielfältig weiterentwickelt. Gleichzeitig verlieren sie durch demografischen Wandel und Binnenmigration einen wichtigen Teil der jungen Bevölkerung. Das stellt viele Kommunen vor Herausforderungen, die am 14. Mai bei der ersten oberfränkischen Bezirkskonferenz „Kommunale Jugendpolitik" erörtert wurden. Auf der Grundlage der Situation in Oberfranken sowie der Aussagen und Prognosen des 15. Kinder- und Jugendberichts diskutierten Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Jugendbeauftragte, Jugendpflegerinnen und Jugendpfleger sowie weitere Interessierte die Chancen einer gelingenden Jugendpolitik.

Experten bereicherten die Diskussion aus verschiedenen Blickwinkeln. Frank Ebert vom Demographie-Kompetenzzentrum Oberfranken erläuterte die Bevölkerungsentwicklung und zeigte Bleibeperspektiven junger Menschen auf. Winfried Pletzer vom Bayerischen Jugendring gab Tipps, wie die Zukunft für junge Menschen in ihrer Heimat gestaltet werden kann und bezeichnete eine gelingende kommunale Jugendpolitik als wichtigen Standortfaktor. Ein praktisches Beispiel für gelingende Jugendbeteiligung stellte Jugendringgeschäftsführer und Jugendpfleger Jürgen Ziegler anhand der Zukunftswerkstätten im Landkreis Kulmbach vor.

„Partner der Jugend" verabschiedet

Von 2003 bis 2018 unterstützte Dr. Günther Denzler als Einzelpersönlichkeit den Bezirksjugendring Oberfranken. Zahlreiche Delegierte und Ehrengäste ließen es sich deshalb nicht nehmen, ihn gebührend zu verabschieden. Die drei Vorsitzenden des Bezirksjugendrings seit 2003 ließen Denzlers Amtszeit Revue passieren: Martin Pietz, Katharina Stubenrauch in Vertretung von Tina Muck und der amtierende Vorsitzende Michael Eckstein stellten Meilensteine der Jugendarbeit in dieser Zeit vor. Dazu gehören die deutsch-tschechische Zusammenarbeit, „family net" als Vorläufer der Medienfachberatung, das Kinderradio „Funkolino" oder das Drogenpräventionstheater „Voll in Ordnung". Mit stehenden Ovationen wurde der sichtlich gerührte Bezirkstagspräsident a. D. verabschiedet.

Verabschiedung von Altbezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler (Foto: BJR)

Chronik 2018

Januar

11.01.
Die Arbeitsgruppe Krisendienst zur Einführung eines Psychiatrischen Krisendienstes für Oberfranken trifft sich erstmals in der Bezirksverwaltung in Bayreuth.

11.01.
Die Veranstaltungsreihe „TFZ-Aktuell" bietet in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten unter dem Titel „Emissionsarme Holzverbrennung" neueste Erkenntnisse aus der Forschung für die Praxis.

25.01.
Nach 17 Jahren als Direktor der Bezirksverwaltung wird Rudolf Burger im Rahmen der Sitzung des Bezirkstags von Oberfranken offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Der gebürtige Bayreuther kam 2001 als Staatsbeamter in die Bezirksverwaltung.

Februar

16.02.
Der Kasper ist zu Besuch: das Stück „Die verzauberte Fledermaus" ist ein besonderes Erlebnis für die Kinder in der Tagesstätte an der Markgrafenschule an den Sonderöffnungstagen in den Faschingsferien.

17.02.
Fulminantes Finale der R.I.O.!-Clubtour beim Your-Stage-Festival in Hof. „Walking Men" aus Bamberg werden beim fünften Konzert der Tour vom Publikum zu Oberfrankens Band des Jahres 2018 gewählt.

März

05. – 08.03.
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 200 oberfränkischen Kindertageseinrichtungen sind der Einladung der Sozialverwaltung gefolgt und informieren sich über Frühe Hilfen für Kinder mit Förderbedarf.

28.03.
Beim Aktionstag „Mit moderner Technik in die Zukunft" an den Landwirtschaftlichen Lehranstalten geht es um das Thema: Wegepflege – Bankett – Graben – Lichtraum.

31.03.

Nach einer intensiven Probenwoche gibt das Jugendsymphonieorchester Oberfranken unter Leitung von Dirigent Till Fabian Weser in Naila das erste von drei erfolgreichen Oster-Konzerten. Schon die öffentliche Generalprobe in Weißenstadt war gut besucht.

April

08.04.

Auftakt der Konzertreihe „Haus Marteau auf Reisen“ mit dem Konzert des Meisterkurses für Kammermusik in der Grundschule Schönwald. Elf Meisterkurse gastierten 2018 an verschiedenen Orten.

18.04.

Einweihung des Medizinischen Versorgungszentrums am Bezirksklinikum Obermain. Der MVZ-Lungenfachbereich sowie die Rheumatologie zogen von Bad Staffelstein und Lichtenfels nach Kutzenberg.

24.04.

Besatzaktion und fachlicher Austausch zum Fischartenschutz in Pottenstein: in Kooperation mit der Stadt, dem Fischereiverband Fränkische Schweiz e. V. und dem Bezirksfischereiverband entlässt der Bezirkstagspräsident Äschen und Bachforellen in die Püttlach.

Mai

04.05.
Im Rahmen einer kleinen Feierstunde erhält Dr. Günther Denzler die Ehrenmedaille in Gold des Bezirks Oberfranken. Der Altbezirkstagspräsident ist damit erst die dritte Person, die diese Auszeichnung erhält.

06.05.
Mitarbeiter des Bezirks Oberfranken starten gemeinsam als Laufgruppe beim 16. Maisels FunRun. Der Bezirk sponsert den Läufern die Startgebühr und ein extra gestaltetes T-Shirt.

15.05.
Die Ausstellung „Stätte musikalischer Inspiration" über Henri Marteau und die Künstlervilla Haus Marteau in Lichtenberg (Lkr. Hof), wird in Bad Steben erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Konzipiert wurde die Ausstellung von Daniela Bogendörfer und Svenja Obst.

15.05.
Gründung der GeBO-Akademie, in der sämtliche Aus- und Weiterbildungen gebündelt sind, die in den Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken angeboten werden

23.05.
Experimentieren und Entdecken: Namhafte Künstler aus der Region wecken beim Kunst-Aktionstag auf dem Gelände der Markgrafenschule die Kreativität der Schülerinnen und Schüler.

Juni

06.06.
Der Fachausschuss I der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe ist zu Gast in der Bezirksverwaltung. Thema sind verschiedene „Bedarfsentwicklungsinstrumente".

06.06.
Bei den 18. Hochstadter Gesprächen der Bezirksklinik beschäftigen sich die Teilnehmer mit dem Thema „Die vielen Gesichter der Sucht: Neues aus der Suchtkrankenhilfe".

24.06.

Die Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik feiert im Beisein von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler 40-jähriges Jubiläum im Bauernhofmuseum in Kleinlosnitz.

27.06.

Der Bezirk Oberfranken wird in Berlin zum vierten Mal in Folge mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet. Erstmals erhielt der Bezirk 2009 das Zertifikat der Gemeinnützigen Hertie-Siftung.

29.06.

Die Limbacher Weiher, eine oberfränkische Enklave in Mittelfranken, werden zum Kulturgut: Die Teichgenossenschaft Oberfranken zeichnet die Jahrhunderte alten Gewässer zusammen mit der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberfranken offiziell als Kulturgut aus.

Juli

10.07.

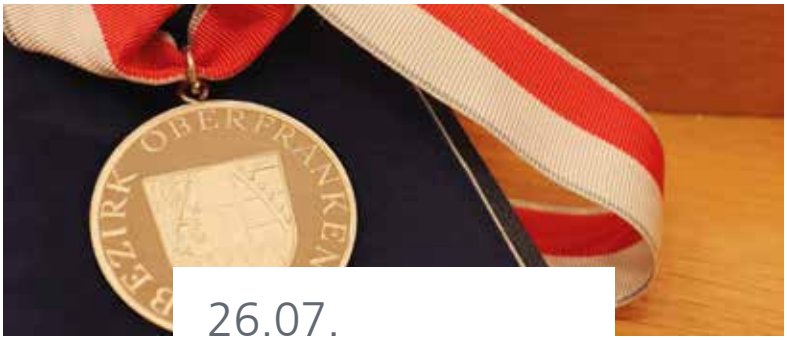
In den Räumen des Bezirks Oberfranken in Bayreuth findet im Beisein von Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler der feierliche Festakt zum 60-jährigen Jubiläum der Bayerischen Blindenhörbücherei statt.

11.07.

Erster Spatenstich für ein neues Personalwohnheim der GeBO. Auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses Bayreuth entsteht ein Appartementhaus mit Zimmern und Wohnungen für Mitarbeiter.

13.07.

Beim Schulfest der Markgrafenschule führen die Schüler ein eigens einstudiertes Musical mit dem Titel „Der kleine Kerl vom anderen Stern“ auf.



26.07.
Der Bezirkstag von Oberfranken beschließt die Verleihung der Ehrenmedaille des Bezirks in Silber an elf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Die Ehrenmedaille wird vom Bezirkstag seit 1966 für besondere Verdienste um Oberfranken vergeben.

29.07.
„Ab aufs Land!“ heißt es beim Kinderfest im Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte des Bezirks Oberfranken in Bayreuth. Ein großes Ferien-Opening pünktlich zu Beginn der Sommerferien.

31.07.
Alljährliches Gespräch zur Situation der Teichwirtschaft, insbesondere der Karpfenteichwirtschaft an den Haider Teichen im Landkreis Forchheim

August

05.08.
Kapp 100 Zuschauer besuchen die Prämiere des Fränkischen Theatersommers in Kutzenberg. Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler wird zum Ehrenmitglied des Theatersommers ernannt.

22.08.
Eröffnung einer Wanderausstellung der Fachberatung für Fischerei zum Zustand der oberfränkischen Fließgewässer im Amt für Ländliche Entwicklung in Bamberg

31.08.
Eröffnung der bayerischen Karpfensaison mit Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler auf einer Teichanlage der Familie Fuchs im oberfränkischen Bad Alexandersbad

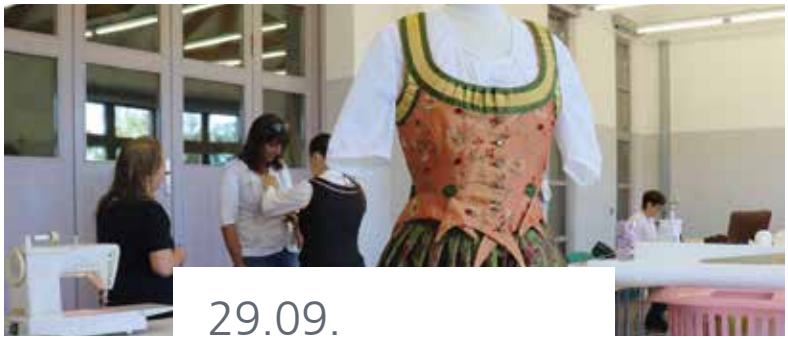
September

09.09.
Das 31. Oberfränkische Volksmusikfest des Bezirks Oberfrankens und der Arbeitsgemeinschaft Fränkische Volksmusik lockt zahlreiche Volksmusikfreunde nach Pottenstein.

16.09.
Beim Mundart-Theater-Tag in Kleinlosnitz wird das Oberfränkische Wort des Jahres 2018 verkündet. Unter den Eindrücken des heißen Sommers fiel die Wahl der Jury auf das Wort „derschwitzen".

20.09.
Der Ausschuss für Soziales beschließt unter anderem die Übertragung der Trägerschaft für die Leitstelle des Psychiatrischen Krisendienstes Oberfranken an die Dr. Loew Soziale Dienstleistungen GmbH.

20.09.
Im Rahmen der Abschlusssitzung des Bezirkstags werden acht Bezirksräte feierlich verabschiedet, die aus dem Bezirkstag ausscheiden.



29.09.
Nähkurs der Trachtenberatung des Bezirks Oberfranken im Bauernmuseum Bamberger Land in Frensdorf. Unter fachlicher Anleitung der Schneidermeisterin Christiana von Roit enstehen im Rahmen der eintägigen Veranstaltung oberfränkische Mieder.

Oktober

05.10.
Anlässlich der offiziellen Einweihung des Klinikneubaus am Bezirkskrankenhaus Bayreuth mit Gesundheitsministerin Melanie Huml lädt die GeBO zu einem Tag der offenen Tür ein.

07.10.
Strahlender Sonnenschein sowie zahlreiche Attraktionen locken über 7.000 Besucher zum Kreiserntedankfest in die Landwirtschaftlichen Lehranstalten und auf den Handwerkermarkt am Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte.

14.10.

Oberfranken wählt einen neuen Bezirkstag: statt wie vorgesehen 16 Mitglieder, befinden sich aufgrund zweier Überhangmandate und dreier Ausgleichsmandate nunmehr 21 Bezirksräte im Amt.

November

06.11.

Im Bauernhofmuseum Bamberger Land in Frensdorf wird das neue Buch „Oberfrankens Trachten“ mit eindrucksvollen Bildern des Fotografen Walther Appelt vorgestellt. Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über die vielfältige Trachtenwelt der Region.

08.11.

Konstituierende Sitzung des Bezirkstags: Henry Schramm wird in der ersten Sitzung des Gremiums mit großer Mehrheit zum neuen Bezirkstagspräsidenten von Oberfranken gewählt.

12.11.

Die Ausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“ beginnt im Foyer des Verwaltungsgebäudes des Bezirks Oberfranken.

21.11.

„Kind-kommt-mit-Tag“ beim Bezirk Oberfranken: Am schulfreien Buß-und Bettag können Mitarbeiter ihre Kinder mit zur Arbeit zu bringen, wo sie von einem professionellen pädagogischen Team betreut werden.

Dezember

06. – 07.12.

Franz Löffler, Bezirkstagspräsident der Oberpfalz, wird bei der konstituierenden Vollversammlung in Bayreuth zum neuen Präsidenten des Bayerischen Bezirketags gewählt. Der Bayr. Bezirketag ist der kommunale Spitzenverband der sieben Bezirke in Bayern.

12.12.

Christina Flauder, die neue Behindertenbeauftragte des Bezirks Oberfranken, wird im Rahmen einer kleinen Feierstunde offiziell begrüßt.

13.12.

Im Rathaus von Sonneberg findet die erste große Vorbesprechung zum Tag der Franken 2019 in den benachbarten Städten Neustadt bei Coburg (Bayern) und Sonneberg (Thüringen) statt.

19.12.

Bezirkstagspräsident Henry Schramm begrüßt Mitarbeiter und Ehemalige zur alljährlichen Weihnachtsfeier in der Bezirksverwaltung in Bayreuth.

Impressum

Herausgeber
Bezirk Oberfranken

Weitere Informationen
Bezirk Oberfranken
Öffentlichkeitsarbeit
Cottenbacher Str. 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-3003
Fax: 0921 7846-43003
presse@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Redaktion
Sabine Heid
Monika Hopf Dipl. Germ.
Christian Porsch M. A.

Layout und Satz
Laura Beck B. Sc.
Nicole Fleischer M. Sc.

Autoren
Reiner Böhner
Barbara Christoph M. A.
Prof. Dr. Günter Dippold
Jürgen Haberberger
Dr. Wolfgang Hegel
Sabine Heid
Dr. Volker Höltkemeyer
Gudrun Hofmann
Monika Hopf Dipl. Germ.
Dr. Birgit Jauernig
Matthias Raithel
Christian Porsch M. A.
Dr. Thomas Speierl
Robert Stiefler
Franz Stopfer
Anita Strohhacker
Klaus Summerer
Angela Trautmann-Janovsky
Dr. Ulrich Wirz

Einrichtungen

Bezirksverwaltung
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-0
info@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de

Kultur- und Heimatpflege
Ludwigstraße 20
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 604-1608
kultur@bezirk-oberfranken.de

Internationale Musikbegegnungsstätte Haus Marteau
Lobensteiner Straße 4
95192 Lichtenberg
Telefon: 0921 604-1608
info@haus-marteau.de
www.haus-marteau.de

KulturServiceStelle
Adolf-Wächter-Straße 17
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1430
kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de

Fachberatung für Fischerei
Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1502
fischerei@bezirk-oberfranken.de

Lehranstalt für Fischerei
Draisendorfer Straße 174
91347 Aufseß
Telefon: 09198 340
fischerei@bezirk-oberfranken.de

Landwirtschaftliche Lehranstalten Bayreuth
Adolf-Wächter-Straße 39
95447 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1700
landwirtschaft@bezirk-oberfranken.de

Markgrafenschule Bayreuth
Markgrafenallee 33
95448 Bayreuth
Telefon: 0921 7846-1600
info@mgs-bt.de

Kommunalunternehmen
Gesundheitseinrichtungen
des Bezirks Oberfranken (GeBO)
Nordring 2
95445 Bayreuth
Telefon: 0921 283-0
info@gebo-med.de
www.gebo-med.de

BEZIRK OBERFRANKEN

Cottenbacher Straße 23
95445 Bayreuth

Telefon: 0921 7846-0
Fax: 0921 7846-90
info@bezirk-oberfranken.de
www.bezirk-oberfranken.de